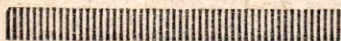


BRONZE für DDR-Jungen

Ungarn Olympia-Sieger



Unsere Glückwünsche gelten den Medaillengewinnern im Olympischen Fußballturnier: Ungarn, das im Endspiel gegen die CSSR Gold holte, dem Unterlegenen dieses packenden Finalkampfes sowie natürlich unserer DDR-Mannschaft, die Bronze gewann. Auf neun Innenseiten berichten wir ausführlich in Wort und Bild über diese Entscheidungen. Unsere Titelszene hält das 1:0 durch Nöldner im Spiel gegen die CSSR fest, das noch in der Schlussminute 1:2 verlorenging.

Exklusivfoto: ZB



„FU-WO“ Nr. 43 / 16. Jahrgang · Berlin, 27. Oktober 1964 · 40 Pf

Die olympischen Tage von Tokio bleiben unvergessen

Die Welt des Sports ist größer geworden!

Die XVIII. Olympischen Sommerspiele 1964 in Tokio sind beendet – die Jugend der Welt wird sich in vier Jahren wiedertreffen / Sayonara – Auf Wiedersehen in Mexiko

Was lag alles zwischen der Stunde, da Yonoschiro Sakai das olympische Feuer entzündete und jenem Augenblick, da auf der großen Anzeigetafel im Nationalstadion zu Tokio die Worte: „Sayonara“ – Auf Wiedersehen – aufleuchteten, jenes Wort, das davon kündigt, daß sich die Jugend der Welt in vier Jahren erneut treffen wird, 1968 in einem Kontinent auf der anderen Seite der Erdkugel, sich erneut messen wird im ritterlichen Wettkampf, Freundschaft zu schließen über Sieg und Niederlage hinweg, vom unabding-

Damit sind nicht jene Handlungen einiger Aktiven gemeint, die ihnen unterliefen, als sie ihrer Nerven nicht mehr Herr waren, und die zwar nicht billig entschuldbar sind, bei dem Preis, der zu verlieren war aber noch Verständnis auslösen können. Sie bedeuteten zwar einen Mißklang und waren kleine Schönheitsflecke im Bild dieser herrlichen Tage, aber sie überschatteten nicht den Glanz des Festes, das blieb jenen Männern vorbehalten, die mit ihren Handlungen und Entscheidungen Zeugnis davon ablegten, wie es um ihren olympischen Geist bestellt ist.

Da war das Intrigenspiel der westdeutschen Verantwortlichen vor dem Start der Finn-Segler, das letztlich die Teilnahme des DDR-Sportlers Dehmel verhinderte. Und bei aller Freude über den Sieg des dafür eingesetzten Westberliners Kuhweide, bei aller Anerkennung seiner hervorragenden Leistung, es bleibt die Tatsache, daß durch diese Machenschaften der DDR-Segler Dehmel um Teilnahme und Chancen betrogen wurde. Da war die von der westdeutschen Delegationsleitung errichtete Schranke zwischen den Sportlern, mit der jede echte Gemeinsamkeit zwischen den Athleten der sogenannten gemeinsamen deutschen Mannschaft verhindert wurde.

Die scheinheiligen und deshalb zurückgewiesenen „Glückwünsche“ des Bonner Innenministers Höcherl für unsere erfolgreichen Sportler gehören dazu, genauso wie die Tatsache, daß ein Deutscher, Herr Willi Daume, gegen den deutschen Antrag um Aufnahme der DDR als vollberechtigtes Mitglied im IOC sprach und stimmte. Und letztlich gehörte auch die Haltung des Westdeutschen Dr. Max Danz dazu, der gegen den Vorschlag war, den Leichtathletik-Verband der DDR in den Weltverband der Leichtathleten aufzunehmen, ohne allerdings die Entscheidung verhindern zu können.

Es paßte auch nicht in das olympische Bild, daß die Delegationen Indonesiens und der Koreanischen Volksdemokratischen Republik den Schauplatz verlassen mußten, weil sie an den GANEFO-Spielen teilgenommen hatten. So kamen ihre Sportler um das Erlebnis und um Medaillen, und das durch den Ausfall Italiens schon auf 15 Mannschaften reduzierte Teilnehmerfeld des olympischen Fußball-Turniers verlor mit der Elf Nordkoreas noch ein Kollektiv, das sich in den Qualifikationsspielen durchgesetzt hatte.

Wahrlich, diese dunklen Punkte hätten diesem großartigen Fest erspart bleiben sollen. Und wenn trotz dieser Mißklänge die olympische Fanfare jeden Tag hell erklang, so waren es allein die Sportler und die prächtigen japanischen Gastgeber, denen das Verdienst gebührt, daß allem politischen Ungeist zum Trotz der echte olympische Geist triumphierte. Und wieviel schöne Beispiele gab es dafür.

baren Willen getragen zum Frieden unter den Völkern der Welt, so wie es in den olympischen Tagen in Tokio demonstriert wurde. Ihren schönsten Glanz erhielten die Olympischen Spiele 1964 ohne Zweifel von den großartigen Leistungen aller Sportler in den Arenen der japanischen Hauptstadt. Freilich, und auch das muß vermerkt werden, geschah manches unter den fünf olympischen Ringen, was wahrlich nicht olympisch zu nennen ist und das diesem Fest der Sportler hätte erspart bleiben sollen.

Tokio sah nicht nur die olympischen Spiele der Rekorde. Tokio erbrachte auch die Bestätigung dafür, daß die jungen aufstrebenden Staaten, die in den letzten Jahren ihre Unabhängigkeit erkämpften, auch im Sport auf dem Vormarsch sind. In Tokio dokumentierten sie ihre gewachsene Kraft. Bronze für Kiprugut aus Kenia über 800 Meter, Bronze auch für die Boxer Blay aus Ghana, Gahia (Tunesien) und Maivegumaus (Nigeria). Silbermedaillen für Figuerola aus Kuba im Wettkampf der schnellsten Sprinter und für Gamoudi aus Tunis über 10 000 Meter. Die Fußballer der VAR kamen bis ins Halbfinale, und noch viele hervorragende Leistungen, vor allem in der Leichtathletik, beweisen die geradezu sensationelle sportliche Entwicklung der jungen Nationalstaaten Afrikas, Amerikas und Asiens.

„Wir sind jetzt frei und können uns auch solchen Gebieten des Lebens widmen, wie dem des Sports“, sagte Wilson Kiprugut und nannte damit eine der Grundursachen für die Erfolge seiner farbigen Freunde.

Aus Ceylon kam der 10 000-Meter-Läufer Karunanada. Für ihn hingen die Medaillen noch unerreichbar hoch. Denn dreimal

wurde er überrundet. Aber tapfer lief er sein Rennen zu Ende und ging durchs Ziel, als der Sieger schon auf der Massagebank lag. Und dennoch erhielt er eine Goldmedaille! Eine von den beiden nämlich, die Tokios Zeitungen für außergewöhnliche Leistungen im olympischen Geist ausgaben. „Goldmedaillen der Menschlichkeit“ nannten sie sie. Eine erhielt der tapferer Ceylonese und die andere wurde den beiden schwedischen Seglern überreicht, die eine ihrer Wettfahrten unterbrachen, um die Besatzung eines gekenterten australischen Bootes zu retten.

Das alles sind Meldungen, über die wir uns ehrlichen Herzens freuen. Und wir freuen uns über die Erfolge unserer Sportler. Die deutschen Sportler errangen, trotz aller Widrigkeiten, die sie vor und während der Spiele zu überwinden hatten, mehr Medaillen als 1960 in Rom. Dafür gilt allen unser herzlichster Glückwunsch. Ihnen allen gebührt unsere uneingeschränkte Anerkennung, den Sportlern aus Westdeutschland, aus Westberlin und natürlich ganz besonders den Athleten unserer Republik. Und in unseren Dank eingeschlossen sind auch die, die diesmal im Kampf um olympischen Lorbeer leer ausgehen mußten.

Aufrichtig stolz sind wir auch auf unsere tapferen Fußballer. Sie haben in diesem olympischen Turnier nicht nur ihre hervorragenden Leistungen in den Qualifikationsspielen bestätigt, sie haben auch das geschafft, was bisher noch keiner deutschen Fußballmannschaft bei Olympischen Spielen gelang: eine Medaille zu erringen. Und welch prächtiger Geist besaß diese Jungen, welch wahr-

Willi Stoph gratulierte unseren Fußballern

Der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, telegrafierte dem Präsidenten des Deutschen Fußball-Verbandes, Helmut Riedel, nach Tokio:

„Unserer Fußballmannschaft die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer hervorragenden Leistung, der Erringung der Bronzemedaille bei den XVIII. Olympischen Sommerspielen, der ersten olympischen Medaille, die im Fußball von einer deutschen Mannschaft erkämpft wurde. Wir wünschen allen Angehörigen der Mannschaft sowie ihren Trainern und besonders dem verletzten Kapitän, Sportfreund Urbanczyk, alles Gute und für die Zukunft weitere Erfolge zu Ehren unserer Deutschen Demokratischen Republik.“

haft olympischer Geist. Beredter Ausdruck dessen war die Handlung des Kollektivs und im besonderen Maße die des Jenensers Peter Rock bei der Siegerehrung. Das Protokoll hatte festgelegt, daß nur die 11 Spieler eine Medaille erhielten, die am Endspiel teilgenommen hatten. Und da war der Kapitän Klaus Urbanczyk nicht dabei, nachdem er im Spiel gegen die CSSR so unglücklich verletzt worden war. „Der Klaus hat sie verdient, und deshalb trete ich zurück“, erklärte Peter Rock.

So hoben zehn DDR-Fußballjungen ihren Kapitän, dessen Bein fest in Gips lag, auf das Podest, und so empfing er mit seinen Freunden die wohlverdiente Bronzemedaille, die erste, die je ein deutscher Fußballer entgegennehmen konnte.

Die ersten Mitglieder des „bronzenen Kollektivs“ wieder zu Hause

Die ersten Mitglieder unserer olympischen Fußball-Delegation weilen wieder in der DDR! Am Sonntagmorgen wurden sie in Schönefeld herzlich begrüßt. Von links: DFV-Trainer Belger, Unger, Barthels, Gerhard Rädcl, Präsident Riedel, unser Kapitän Klaus Urbanczyk, Schiedsrichter Glöckner und die zur Begrüßung erschienen Kurt Langer, Stellvertreter des Generalsekretärs, sowie DFV-Vizepräsident Günter Schneider.



Sonntag vormittag am Flughafen Schönefeld. Großer Bahnhof für aus Tokio heimkehrende DDR-Sportler, unter ihnen die ersten Mitglieder unserer erfolgreichen Fußballmannschaft: Präsident Helmut Riedel, Kapitän Klaus Urbanczyk, Werner Unger, Wolfgang Barthels und Schiedsrichter Rudi Glöckner, der hervorragende Kritiken erhielt.

DTSB-Vizepräsident Rudi Reichert begrüßt unsere Olympioniken, übermittelt ihnen Dank und Anerkennung. Und dann Blumen, Blumen, Blumen. Über-

aus herzlich ist die Begrüßung durch Familienangehörige, Vertreter der Verbände und Klubs, zahlreiche Sportanhänger.

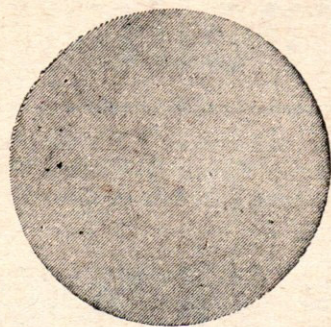
Das waren die ersten Stimmen der Fußballer: Helmut Riedel: „Es war schön. Noch schöner aber ist es, mit einer Bronzemedaille wieder nach Hause zu kommen. Unsere Jungen waren großartig.“ Klaus Urbanczyk, der gleich in ein Berliner Krankenhaus eingeliefert wurde: „Jetzt so schnell wie möglich gesund werden.“ Werner Unger: „Tokio war der Höhepunkt meiner lan-

gen Laufbahn. Unsere Truppe hat große Spiele geliefert.“ Wolfgang Barthels: „Ein Erlebnis, das man nie vergißt. Und ein Erfolg, daß unsere Mannschaft Dritter wurde.“ Rudi Glöckner: „Wenn ich irgendwo piff, wurde ich erst ruhig, als ich unser Resultat erfuhr. Meine Kollegen gratulierten mir zu unserer Mannschaft.“

Nachdem sich der erste Trubel gelegt hatte, sprach DFV-Vizepräsident Günter Schneider unseren Fußballern den Dank des Präsidiums, aller Fußballanhänger unserer Republik aus.

Ungarn holte sich Gold, die CSSR Silber, die DDR Bronze im olympischen Fußball-Turnier

Großer Erfolg für DDR-Fußball

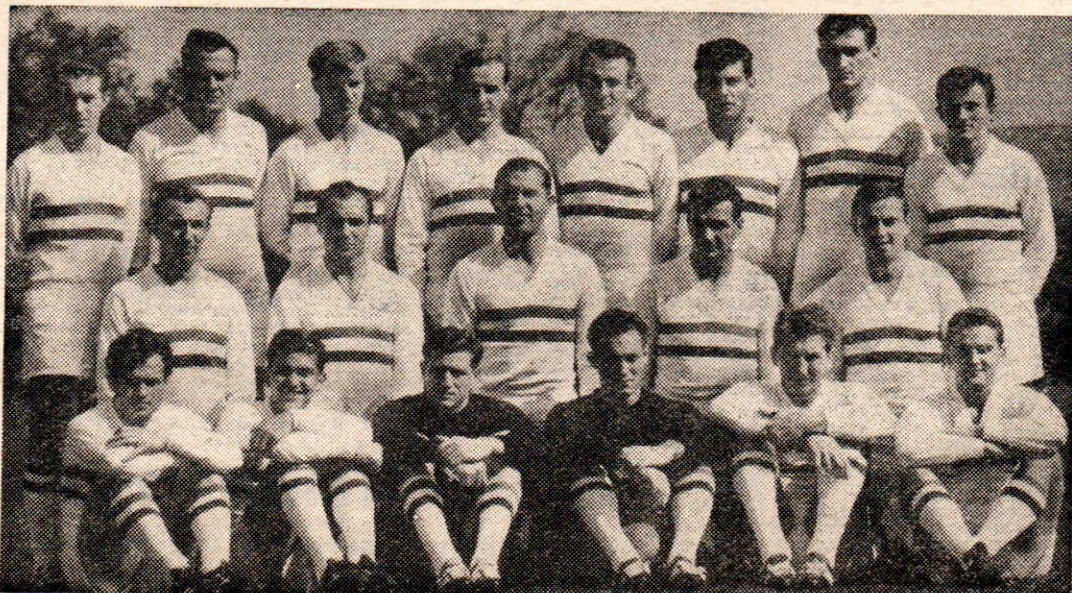


TOKYO 1964

**Glückwunsch
für „Goldene“
ungarische
Mannschaft!**

**OLYMPIA-SIEGER
UNGARN:** Stehend
von links: G. Nagy,
Csernai, Varga,
Bene, Komora, Far-
kas, Dunai II, Ka-
tona. Kniend: I.
Nagy, Nogradi, Palo-
tai, Szepesi, Orosz.
Sitzend: Novak, Ka-
poszta, Gelei, Szent-
mihályi, Orban,
Ihasz.

Fotos: Kronfeld



**Bronze als
Lohn für
prächtige
DDR-Elf!**

**GLÜCKWUNSCH
FÜR BRONZE:** Mit
dem 4:0 gegen Iran
begann die Erfolgs-
serie unserer Elf. Ur-
banczyk, Heinsch,
Bauchspieß, Vogel,
Walter, Pankau, Kör-
ner, Fräsdorf, Fren-
zel, Geisler und
Engelhardt (von links)
sowie alle weiteren
eingesetzten Spieler
rechtfertigten das Ver-
trauen vollauf!

Das „Kleine Finale“ ging klar an die DDR

Verdienter Lohn: Bronzemedaille!

Athletisch hervorragend durchgebildete VAR-Mannschaft in jeder Spielphase klar beherrscht / Im Gefühl des sicheren Sieges in der Konzentration leicht nachgelassen / Wiederum in ausgezeichneter Form: Nöldner / Frenzel, Vogel und Stöcker schossen die Tore / Schon 3 : 0 geführt, ehe VAR Ehrentreffer gelang / Bisher größter Erfolg

Manfred Seifert für die „FU-WO“ aus dem Nationalstadion

DDR-VAR 3 : 1 (1 : 0)

Die DDR-Fußballer kommen mit einer Medaille nach Hause! Für das jederzeit verdiente 3 : 1 über die VAR empfangen unsere Jungen Bronze; ein großartiger Erfolg, mit dem man vor Beginn der Spiele kaum gerechnet hatte! Die 60 000 Zuschauer im Nationalstadion zu Tokio erlebten eine Begegnung, in der das DDR-Kollektiv klar dominierte, die Fäden nicht einmal aus der Hand gab, ja, es sich erlauben konnte, angesichts der klaren Führung in der Konzentration nachzulassen. Eine nach den außerordentlich schweren Strapazen der vorhergegangenen Spiele durchaus ver-

ständliche Reaktion, was nur der Vollständigkeit halber erwähnt sei, nicht um irgendwelche Abstriche an der Gesamtleistung unserer Jungen zu machen! Die athletisch gut durchgebildeten Spieler der VAR wehrten sich tapfer, waren aber nicht in der Lage, unsere Mannschaft zur Höchstleistung zu zwingen. Erst als wir noch einen Gang zurückschalteten, kamen sie zu ihrem Ehrentreffer, der einem Strafstoß entsprang. Wir haben allen Grund, mit dem Abschneiden unserer Fußballer zufrieden zu sein. Sicher, mehr war möglich, doch ein Tor, wer darüber vergißt, was tatsächlich erreicht wurde!

Einmal mehr prägte ein Mann das Spiel unserer Mannschaft, dem man wirklich wünscht, auch zu Hause seine Kritiker endlich zu überzeugen: Jürgen Nöldner! Er war der Handedampf in allen Gassen, leistete ein großes Laufpensum, knüpfte die Fäden, schlug die Pässe und wurde oft genug selbst torgefährlich. Schon nach neun Minuten knallte er die Kugel an die Latte. Als er wieder einmal Frenzel sauber freispielte, erzielte der Leipziger das 1 : 0. Weitere Treffer schienen nur eine Frage der Zeit. Doch mangelnde Konzentra-

tion (Vogel, Fräßdorf), schwächere Form (Stöcker) verhinderten zunächst einen höheren Rückstand der VAR!

Doch sofort nach der Pause – die Standpauke der Trainer verfehlte ihre Wirkung nicht – spürte man, wie unsere Angriffe zielstrebig angelegt waren, wie weniger gefährlich und zweckmäßiger operiert wurde. Als Fräßdorf in der 48. Minute zu einem ungestümen Dribbling ansetzte, zwei, drei Gegner stehenließ, dann zurückpaßte, ließ sich Vogel diese Möglichkeit nicht entgehen. Aus acht Metern donnerte er flach ins Eck. Und schon acht Minuten später war die Entscheidung gefallen: Stöcker schoß beherzt von der Strafraumgrenze ab, ließ dem reaktionsschnellen VAR-Schlußmann keine Chance – 3 : 0!

Trotz des strömenden Regens beeindruckte unsere Mannschaft auch in der Folgezeit mit gekonnten Flachpaßkombinationen, schnürte den Gegner zeitweise völlig ein. Verständlich aber, daß keiner ein Risiko einging, daß nicht das Letzte gewagt wurde, sondern das man

sich darauf beschränkte, Ball und Gegner zu halten. Auch nach dem durch Attia verwandelten Strafstoß

Walter hatte Riad nicht korrekt gestoppt – ließ sich unsere Mannschaft nicht beeindrucken, bestimmte weiter das Geschehen und errang so sicher den dritten Platz in diesem hervorragend besetzten Turnier, gewann Bronze, ein Erfolg, den deutsche Fußballer erstmalig erzielten. Damit wurde der bisher größte Erfolg des DDR-Fußballs perfekt, ein Erfolg, dem sich in Zukunft noch weitere anschließen mögen...

DDR (blau-weiß): Heinsch; Rock, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Stöcker, Fräßdorf, Frenzel, Nöldner, Vogel.

VAR (weiß-blau): Ahmed Reda; Zaki, Attia, Elisnawi; Koto, Elsherbini; Seddik, Riad, Badawi, Nosseir, Etman.

Schiedsrichterkollektiv: Yokoyama, Fukushima, Hayakawa (alle Japan); Zuschauer: 60 000 im Nationalstadion. Torfolge: 1 : 0 Frenzel (17.), 2 : 0 Vogel (48.), 3 : 0 Stöcker (56.), 3 : 1 Attia (76. – Strafstoß).



Jürgen Nöldner, der Halbstürmer vom ASK Vorwärts Berlin, steigerte sich beim Tokioter Turnier großartig und war schließlich einer der entscheidenden spielgestaltenden Männer unserer Bronze-Mannschaft.

Erwartungen voll und ganz erfüllt!

HELMUT RIEDEL: „Die Freude unserer Mannschaft ist unser aller Freude, Bronze – darauf können alle Beteiligten zu Recht stolz sein!“

KURT MICHALSKI: „Mein Dank gilt allen Spielern, den Trainern, dem Arzt, dem Masseuse. Dieses Kollektiv hat sich großartig bewährt. Ich will nicht sagen, daß ich mit einer Medaille gerechnet hatte, das wäre vermessen. Aber als es schon gegen die UdSSR so gut lief, als wir dann hier in Tokio voll da waren, da traute ich unserer Mannschaft alles zu. Sie hat die Erwartungen mehr als erfüllt.“

KAROLY SOOS: „Es wird jedem verständlich erscheinen, daß wir gegen die VAR die Energieleistungen der Spiele gegen Jugoslawien und die CSSR nicht wiederholen konnten. Es hat zu Bronze gereicht, und das ist wohl ein schöner Erfolg. Die VAR hatte gegen uns keine Chance. Ich möchte allen Spielern Dank sagen für die Bereitschaft, die sie hier gezeigt haben.“

HANS STUDENER: „Der Traum von einer Medaille hat sich erfüllt. Dafür hat dieses prachtvolle Kollektiv gesorgt. Damit wurde bewiesen, welche Kräfte in unserem Fußball stecken, wenn wir es nur verstehen, sie zu wecken.“

Dr. ZDENEK PLACHETA: „Ich bin glücklich, daß Klaus Urbanczyk seine Medaille selbst in Empfang nehmen konnte.“

MASSEUR HORST KUSCHMITZ: „Jetzt ist alles vorbei! Endlich für alle ein paar Tage der Ruhe.“

KLAUS URBANCZYK: „Ich kann kaum sagen, was ich empfinde. Das aber gehört in die „FU-WO“: Dank allen Fußballfreunden unserer Republik, die uns schrieben, die mir alles Gute wünschten, uns so sehr halfen und mit zum Erfolg beitrugen.“

Laszlo Szücs: Das Finale aus der Warte des Siegers gesehen:

Bozsiks Lob: Talente versprechen viel!

Gutklassiges Finale gegen einen starken Partner / Szepesi als Läufer überragend

Ungarn – CSSR 2 : 1 (0 : 0)

Es läßt sich nur schwerlich ausdrücken, welche Begeisterung in den frühen Morgenstunden des vergangenen Freitags in Budapest herrschte, als Rundfunkreporter Szepesi den Finalsieg unserer Olympia-Mannschaft verkündete. Nach Helsinki 1952, mit dem eine glanzreiche Epoche unseres Fußballs eingeleitet wurde, erstmals wieder Gold und die Hoffnung auf einen weiteren Aufschwung unseres Fußballs. Jozsef Bozsik, unser Rekordinternationaler, kommentierte das 2 : 1 so: „Die Leistungen vor allem der jungen Spieler berechnen zu den schönsten Hoffnungen. Ich möchte Bene als das größte Talent bezeichnen, über das wir augenblicklich verfügen!“ Und Nandor Hidegkuti, legendärer Mittelstürmer: „Eine phantastische Steigerung unserer Elf in einem gutbesetzten Turnier mit so erstklassigen Vertretungen wie der CSSR, der DDR, Jugoslawien und Rumänien!“

Sicherlich hatte unser geschätzter Rundfunksprecher allen Grund, nach Benes 2 : 0, einer Glanzleistung ungewöhnlicher Art, diesen Hinweis an die Direktoren der Betriebe und anderen Institutionen zu geben: „Gestatten Sie den Arbeitern und Angestellten einen Toast auf unsere prachtvolle Elf!“ Und tatsächlich: Ihre Leistung im Endspiel war, besonders im zweiten Abschnitt, wirklich glanzvoll und getragen von einer in Tokio bislang kaum gesehenen Spielfreude. 15 Minuten lang, so bestätigten es alle Experten, spielte unsere Mannschaft schwungvoll, technisch elegant und dabei wirkungsvoll auf wie niemals zuvor. Die japanischen Zuschauer gerieten förmlich aus dem Häuschen!

Man mag mir die ein wenig überschwenglichen Worte in der Stunde unseres großen Triumphes nicht verübeln, zumal gleich folgendes

hinzuzufügen ist: Die CSSR war ein gleichwertiger Partner, der sich nach dem 0 : 2 ungewöhnlich zu steigern verstand und bis zur letzten Minute seine Chance zumindest auf eine Verlängerung wahrte. Und deshalb ist das Gesamtlob für den Sieger verdient, bei dem es keine Ausfälle und schwerwiegende Schwachmomente gab. Überragender Mann neben Bene, dem besten Stürmer des Turniers (diese Auffassung vertraten übereinstimmend alle Kenner) war diesmal Szepesi, der linke Läufer. Der außerordentlich drahtig wirkende Mann von Tatabanya operierte an allen Brennpunkten des Geschehens. Szentmihalyi, der später noch stark beschäftigt wurde, sowie Nogradi standen kaum nach. Orban war in der entscheidenden Phase, da die CSSR durch das Anschlußtor Auftrieb erhielt, ein konsequentes letztes Bollwerk.

Unser Endspielgegner bewies seine Qualitäten nachdrücklich: Einsatzbereitschaft, Härte im Zweikampf und vor allem eine Spielweise, die auf jegliche unnütze Schnörkel verzichtete und gradlinige, torgefährliche Züge bevorzugte. Als es mit dem 2 : 0 gelaufen schien, weckte unser Partner alle inneren Reserven. Wir hatten bis zum letzten Augenblick noch viele bange Minuten zu überstehen, bevor wir des Erfolges sicher sein durften. Und doch darf ich bei aller Wertschätzung der CSSR-Leistung soviel sagen (und in einem Kommentar bemerkte Trainer Karoly Lakat ähnliches): Ich glaube, gegen die kompromißlos und taktisch klug operierende DDR-Elf, deren Ausscheiden nach unglücklichen Umständen wir ehrlich bedauerten, hätten wir im entscheidenden Treffen einen noch schwereren Stand gehabt!

Ungarn: Szentmihalyi; Novak, Orban, Ihasz; Nogradi, Szepesi; Farkas, Csernai, Bene, Komora, Katona. Trainer: Lakat.

CSSR: Schmucker; Urban, Weiß, Picman; Vojta, Geleta; Brumovsky, Mraz, Lichtnegl, Masny, Valosek. Trainer: Vytlačil.

Schiedsrichterkollektiv: Ashkenazi (Israel), Comesana (Argentinien), Wontumi (Ghana); Zuschauer: 65 000 im Nationalstadion; Torfolge: 1 : 0 Vojta (47., Selbsttor), 2 : 0 Bene (61.), 2 : 1 Brumovsky (80.).

Die schönste Stunde des DDR-Fußballs

Da gehen sie über den sauber gepflegten Rasen des Nationalstadions von Tokio. Die DDR-Fußballer sind auf dem Weg zur Siegerehrung. Angeführt werden sie von ihrem Kapitän Klaus Urbanczyk, der gestützt wird von Jürgen Heinsch und Gerhard Körner. Sie gehen ihren schönsten Gang, sie erleben ihre schönste Stunde, für sich, für unseren DDR-Fußball.

Dies sind die letzten Meter eines langen Weges! Er begann vor etlichen Monaten, und er war schwer und herrlich zugleich. Er führte sie aus bescheidenen, belächelten Anfängen zum olympischen Siegespodest; es ist der Weg von einer Mannschaft ohne Rang und Namen zu einem Kollektiv internationaler Klasse. Und sie blieben auf diesem Wege in jenen exklusiven Kreis sich selbst treu, sie blieben einfache, bescheidene Jungen, die sie immer waren.

Da gehen Klaus Urbanczyk, Jürgen Heinsch, Gerhard Körner, Manfred Walter, Manfred Geisler, Herbert Pankau, Otto Fräßdorf, Hermann Stöcker, Henning Frenzel, Jürgen Nöldner, Eberhard Vogel. Da gehen elf Mann, elf Charaktere, elf Persönlichkeiten. Da geht – und das ist das Geheimnis ihres Erfolges – ein Kollektiv, das eben diese elf Mann, diese elf Charaktere, diese elf Persönlichkeiten in sich vereint zu einem mächtigen Willen und Wollen, einig in seinem Bemühen, für unseren DFV, für unsere Republik alles zu geben, weil sie dieser Republik alles verdanken.

Elf Mann gehen da ihren schönsten Weg. Und mehr, viel mehr sind es, für die sie diesen Weg gehen. Da ist Peter Rock, der Jenaer, der gegen die VAR mitwirkte und dem die Bronzemedaille zugestanden hätte. „Für mich geht Klaus Urbanczyk“, sagte er, „der Kapitän, der nur seiner Verletzung wegen nicht mitspielen konnte. Und da nur elf Medaillen vergeben werden, gebührt ihm eine davon.“ Sicher fiel ihm das nicht leicht. Und doch wollte er es so. Allein darin kommt zum Ausdruck, warum dieses Kollektiv so erfolgreich sein konnte. Und Peter Rock sagte: „Macht kein Aufheben von der Sache. Das ist selbstverständlich.“ Wie großartig ist es, daß das so ist. Andere noch müßten genannt werden, für die dieser Weg mitgegangen wird: Klaus Lisiewicz, Werner Unger, Wolfgang Barthels, Heino Kleiminger, Kurt Liebrecht und viele andere. Noch zwei seien erwähnt, weil sie un-

mittelbar am Wachsen und Werden dieser Mannschaft beteiligt sind: Karoly Soos und Hans Studener, unsere verdienstvollen Trainer. Dieser Weg ist der ihre. Es ist kein Zufall, daß Klaus



Urbanczyk von Jürgen Heinsch und Gerhard Körner gestützt wird. Jürgen fühlte sich schuldig daran, daß Klaus verletzt wurde. „Ich spiele nicht mehr“, sagte er. Klaus sprach in der Mannschaftssitzung vor dem letzten Spiel: „Niemand ist an meiner Verletzung schuld, nicht Jürgen, nicht Valosek. Und Jürgen muß spielen.“ In dieser Sitzung wurde Gerhard Körner in Vertretung von Klaus Kapitän.

Wenige Meter sind es noch bis zum Siegespodest. Auf der höchsten Stufe stehen die Ungarn, daneben die Spieler der CSSR. Als unser Kapitän das Treppchen betritt, braust der stärkste Beifall durch das Stadion...

Und von diesem Augenblick sagt Klaus Urbanczyk: „Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, das man empfindet, wenn man dort steht. Es ist der schönste Augenblick in meinem Leben. Ich kann nicht mehr dazu sagen.“

Das sind die letzten Meter eines langen Weges. Karl-Marx-Stadt, Hannover, Den Haag, Rostock, Leipzig, Moskau, War-

schau, Rangoon, Djakarta, Kairo. Kopenhagen sind nur einige Stationen dabei. Tokio ist die letzte; sie brachte die schönste Stunde des DDR-Fußballs...



DFV-Präsident Helmut Riedel:

Unsere Jungen bewiesen echten olympischen Geist

Tokio war ein großartiges Erlebnis, und es ist außerordentlich schwer, seinen Eindruck in wenigen Worten darzulegen. Was die japanischen Organisatoren leisteten, ist enorm. Sie schufen ideale Bedingungen, und man spürte stets, wie hier ein ganzes Volk mithalf, diese Spiele zu einem guten Ende zu bringen.

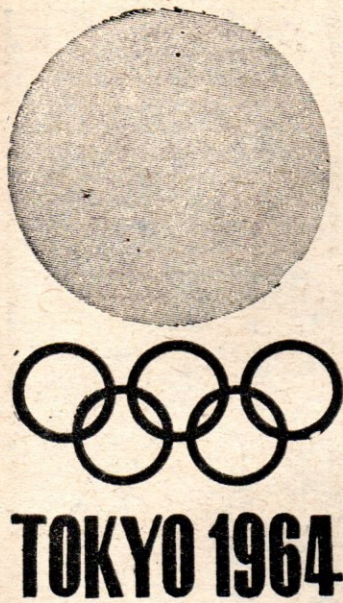
Den überwältigendsten Eindruck – und das wird mir als Präsident des DFV niemand verübeln – hinterließen für mich die Leistungen, das Auftreten

unserer Fußballer. Damit will ich die Erfolge, das großartige Abschneiden anderer Sportler in keiner Weise abwerten. Was unser Kollektiv in allen Spielen gebracht hat, rechtfertigt diese Feststellung in jeder Hinsicht.

Von allen internationalen Experten, mit denen ich sprach, von Sir Stanley Rous bis Walter Winterbottom, wurde mir bestätigt, daß unsere Mannschaft einen großartigen Fußball zeigte, wirklich nur durch Pech um eine noch bessere Platzierung gekommen ist. Sie an-

erkannten insbesondere die spielerischen Fähigkeiten, die mit einem vorbildlichen Kampfgeist, einem untadeligen Auftreten verbunden wurden.

Ich muß sagen, daß unsere Jungen echten olympischen Geist bewiesen. Das kam in so vielen scheinbaren Kleinigkeiten zum Ausdruck, die aber dafür sprechen, welch großartiges Kollektiv durch die Hilfe der Trainer, durch die Mitarbeit so vieler gewachsen ist. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Spielern, ihren Trainern und Betreuern, auch denen, die in den Clubs um sie bemüht sind, meinen Dank auszusprechen und ihn damit zu verbinden, daß wir alle gemeinsam auch in der Zukunft unsere ganze Kraft einsetzen, weiter so zielstrebig und beharrlich zu arbeiten. Die Bronzemedaille von Tokio verpflichtet!



Die Einschätzung der Trainer Karoly Soos und Hans Studener:

Was man sich so schwer erkämpft, weiß man umso mehr zu schätzen!

Mit dem Gewinn der Bronzemedaille fand ein langer Weg seinen erfolgreichen Abschluß / Alle unsere Spieler steigerten sich großartig / Die kollektive Stärke zeichnete unsere Mannschaft vor allem aus / Jeder Aktive gab sein Bestes / Internationale Klasse: Frenzel, Pankau, Nöldner, Urbanczyk, Heinsch

Das Erleben ist noch zu frisch, die Spiele liegen erst wenige Stunden zurück, als daß man schon jetzt ein umfassendes, absolut gültiges Urteil über das gesamte Turnier abzugeben vermag. Diese Einschränkung gilt es zu berücksichtigen, wenn man die folgenden Zeilen liest. Wir haben auch nicht vor, einen

Die Ehrentafel allein weist aus, was wir erreichten! Dieser dritte Platz, diese Bronzemedallien sprechen eine deutliche Sprache für das erfolgreiche Abschneiden der DDR-Mannschaft. Es war die schönste Stunde für uns Trainer, als unser Klaus Urbanczyk auf dem Treppchen stand, als ihm die anderen folgten, ihre Medallien erhielten und von dem Publikum gefeiert wurden, als seien sie die Gewinner der Goldmedaille. Allein in diesem Beifall der Zuschauer bei der Siegerehrung kam zum Ausdruck, welcher Wertschätzung sich unsere Mannschaft in Tokio erfreute. Mit dieser Stunde im Nationalstadion fand ein langer Weg seinen Abschluß und Höhepunkt, der schwer war und erfolgreich zugleich.

Er begann vor einigen Jahren, und an ihm hatten viele Anteil, die nicht in Tokio waren und denen ebenfalls unser Dank gelten soll. Ob es sich nun um Spieler handelt, die an der Qualifikation für Tokio beteiligt waren, wie Wagner, Nachtigall, Liebrecht oder Kleiminger, ob es die Trainer der Klubs sind, die unsere Vorbereitungen so gut unterstützten, andere, ungenannte Helfer, sie alle haben Anteil an diesem großartigen Erfolg. Das soll man nicht übersehen. Und auch der großen Fußballgemeinde unserer Republik gilt unser Dank. Wir haben so viele Briefe und Telegramme erhalten, so viele gute Wünsche, und auch das trug dazu bei, daß sich unsere Jungen so steigerten. Es ist unmöglich, allen Absendern zu antworten. Deshalb soll das auf diesem Weg über unsere „FU-WO“ getan werden. Habt Dank, vielen Dank!

Ganz besondere Anerkennung aber verdienen die Spieler, die hier in Tokio eingesetzt wurden. Was sie leisteten, ist so großartig, bedarf keiner weiteren Worte. Ihnen möchten wir unseren herzlichsten

groß angelegten Überblick über das Turnier zu geben, die Leistungen aller Mannschaften entsprechend zu würdigen. Das kann nicht unsere Aufgabe sein. Uns geht es darum, eine erste Bilanz zu ziehen, eine Wertung vorzunehmen, die in erster Linie für unsere Vertretung Gültigkeit hat.

Dank aussprechen. Sie ließen uns eine Stunde erleben, die auch einem noch so hartgesottenen Fußballtrainer unvergänglich sein wird.

Es hat schon seine Berechtigung, wenn man sagt, daß das, was man sich besonders schwer erkämpfen mußte, noch besser geschätzt wird. Und das ist keine Übertreibung: Unsere Mannschaft hatte den schwersten Weg, mußte über die stärksten Gegner hinweg, um schließlich auf dem Siegespodest stehen zu können! Das begann schon bei den Ausscheidungen mit Westdeutschland, setzte sich fort über die Spiele mit Holland und endete längst nicht mit den drei Treffen gegen die UdSSR! Hier mußten wir den ersten Olympiasieger aus dem Felde schlagen! Freilich, Iran war ein relativ leichter Partner. Dafür wurde der nächste, Rumänien, um so härter in des Wortes wahrster Bedeutung. In diesem Spiel wurden nicht weniger als zehn unserer Spieler mehr oder minder angeschlagen. Nur Pankau hatte keine Verlet-

zung. Das sagt alles über die Schwere dieses Kampfes! Auch gegen Mexiko war nicht im Schongang zu gewinnen. Und dann wurde uns mit Jugoslawien der nächste Olympiasieger präsentiert. Das 1:0 über diesen Gegner war ein großartiger Erfolg!

Wie es zum 1:2 gegen die CSSR kam, ist mittlerweile allen bekannt. Wir sind fest davon überzeugt, daß ohne die unglückliche Verletzung Urbanczyks mehr noch möglich gewesen wäre, ohne daß deshalb Unzufriedenheit in irgendeiner Weise bei uns Platz greift. Im Gegenteil! Der dritte Platz, durch das 3:1 über die VAR erreicht, läßt sich sehen.

Ungarns Vertretung ist ein würdiger Olympiasieger, Ihr gilt unser uneingeschränkter Glückwunsch. Und wenn Karoly Lakat, der Trainer dieser Mannschaft, zu uns sagte, daß sie es gegen die DDR sicher schwerer gehabt hätten, Gold zu gewinnen, so sagt das viel.

Es ist uns gelungen, mit dieser Mannschaft den ihr gemäßen Stil

Schiedsrichter Rudi Glöckner:

Unparteiische verstanden sich

Ich wurde während des olympischen Fußballturniers viermal eingesetzt, dreimal als Schiedsrichter, einmal als Linienrichter. Von dem jeweiligen offiziellen FIFA-Beobachter erhielt ich außerordentlich günstige Kritiken, so daß die FIFA-Kommission unter Leitung des Spaniers Escartin vorsah, mir die Leitung des Endspiels zu übertragen. Wenn sie schließlich dennoch davon Abstand nahm, so deshalb, weil das Finale von einem völlig Neutralen geffnet werden sollte, in diesem Fall von einem Nichteuropäer. Und sie hat damit eine gute Wahl getroffen, denn Ashkenazi aus Israel zählt zu den besten Schiedsrichtern, die ich kennenlernte.

Wir waren 22 Unparteiische, die im Tokioter Hotel „Daichi“ wohnten. Wir haben uns alle sehr gut verstanden, weil jeder bemüht war, sein Bestes zu geben.

Es sei mir noch ein Wort zu Vogels Feldverweis gestattet: Korelus, der nach diesem Spiel nicht wieder als Schiedsrichter eingesetzt wurde, hat später sehr bedauert, unseren Spieler des Feldes verwiesen zu haben. Es war tatsächlich eine unverständliche Entscheidung, was ja auch von der FIFA-Kommission bestätigt wurde.

zu finden, eine moderne Auffassung vom Fußball auch unter schwierigsten Bedingungen zu demonstrieren! In Tokio haben unsere Spieler vorbildlich demonstriert, was wir ihnen in langen Stunden, in kollektiven und individuellen Aussprachen immer wieder erklärten. Der erste Angriffsspieler ist der Torwart, der erste Verteidiger die Sturmspitze! Das war unsere Devise, die von allen so hervorragend umgesetzt wurde. Eine solche Spielweise verlangt eine große Bereitschaft, eine enorme Laufarbeit und damit eine erstklassige konditionelle Grundlage. Das war vorhanden und damit die Voraussetzung zum Erfolg!

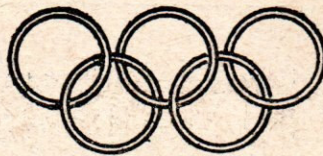
Es wurde in der Vergangenheit schon einige Male davon gesprochen, daß unser Kollektiv großartig sei, prächtig harmoniere. Daß das keine Erfindung von Journalisten war, kein Zweckoptimismus, das bestätigte Tokio wunderbar. Die Stärke unserer Mannschaft liegt in ihrem hervorragenden aufeinander abgestimmten Kollektivspiel, mit dem sie in Tokio endgültig den Sprung in die internationale Klasse vollzogen hat! Deshalb ist es für uns auch so schwer, einen Spieler besonders hervorzuheben. Wir haben keine Nummer eins, aber auch keine Nummer elf, wenn man das einmal so ausdrücken darf.

Da ist Henning Frenzel zu nennen, eine äußerst gefährlich an den Ketten rüttelnde Spitze; da ist Herbert Pankau, ein eiskalter Rechner, mit Gerhard Körner eine Mittelfeldachse von Format bildend; da ist Klaus Urbanczyk, ein schneidiger Verteidiger, den Karoly Lakat als den besten des Turniers bezeichnete; da ist Jürgen Nöldner, der hier so viel arbeitete und lief, daß man es zu Hause kaum glauben wird; da ist Jürgen Heinsch, ein Torwart der Extraklasse; da ist Otto Fräßdorf, vielseitig verwendbar; da ist Eberhard Vogel, schußgewaltig und entschlossen; da ist Manfred Geisler, eisenhart und voller Übersicht; da ist Manfred Walter, ein echtes Bollwerk; da ist Herrmann Stöcker, schnellfüßig und elegant; und da sind die anderen, die wir hier nicht alle nennen können, die es aber ebenfalls verdient haben. Mit diesem Kollektiv zu arbeiten, macht so viel Freude, bringt Sorgen und Erfüllung zugleich. Und was kann es für einen Trainer Schöneres geben. Schließlich wollen wir nicht die große Arbeit Dr. Plachetas und Masseur Kuschnitz vergessen, die uns so großartig unterstützten.

Man glaube nicht, daß wir diese Zeiten im Rausch der Freude von uns geben, um ein Pauschallob zu spenden. Nein! So war es tatsächlich!

Uns ist klar, daß die künftigen Aufgaben noch schwieriger werden. Und wir wissen auch, daß dieser Erfolg verpflichtet. Diesen Aufgaben gilt schon jetzt unser Bemühen...

Olympisches TAGEBUCH



**Sir Stanley Rous und Walter Winterbottom: „Sie haben eine großartige Mannschaft!“
Klaus Urbanczyk fand vorbildliche Betreuer / Jetzt nach Indonesien und Burma**

Kurt Michalski schrieb für die „FU-WO“

Dies ist der letzte Bericht, den ich aus meinem Zimmer im Block 13 des olympischen Dorfes schreibe. Ich schreibe ihn mit einem Gefühl des Glücks. Unsere Mannschaft hat eine Medaille erkämpft! Das ist ein Erfolg, über den sich auch ein Funktionär freut, der nachweist, daß alles Mühen nicht vergeblich war. Ich muß mich konzentrieren, all' das, was wir in den letzten Tagen erlebten, zu Papier zu bringen. Ich möchte jetzt ganz einfach dasitzen, den Kopf aufstützen und – nichts tun. Doch diese Zeilen müssen geschrieben werden, Rudi Glöckner soll das Material mit nach Berlin nehmen.

Erst einmal ein Lob für Japans Organisatoren. Sie haben alles getan, damit wir uns wohlfühlen konnten. So etwas Höfliches, Hilfsbereites, das trifft man nicht oft. Ich will nur zwei ganz kleine Beispiele dafür erwähnen: Neben unserem Block ist eine Bügelstube. Der Chef ist ein älterer Japaner, der alle unsere Wünsche in Windeseile erfüllt. Irgendeiner hat ihm das Wort „Guten Abend“ beigebracht. Kommt man morgens zu ihm, so grüßt er „Guten Abend“, mittags „Guten Abend“, und er freut sich, wenn wir lachen. Seinen Namen haben wir vergessen. Er heißt bei uns nur „Guten Abend!“ Oder: Nachdem Klaus Urbanczyk verletzt wurde, kam gegen 2 Uhr

die gute athletische Durchbildung jedes Ihrer Spieler.“ Solche Worte aus berufenem Mund hört man gern.

Ich weiß nicht, was Klaus Urbanczyk empfand, als er wußte, daß er für einige Zeit pausieren muß. Es ist bitter für diesen Sportsmann. Immer war er dabei, nur nicht im letzten Spiel. Geradezu rührend zu sehen ist, wie sich alle unsere Spieler um Klaus bemühen. Ständig erkundigen sie sich bei ihm, ob er gut liegt, ob er etwas braucht, was sie für ihn tun sollen. Wenn es nicht so traurig wäre, man müßte schmunkeln, wie da harte Fußballer sein können.

Fast ständig hat Klaus Besuch. Dr. Schöbel war bei ihm, Helmut Behrend, unsere Wasserballer, die Hockeyspieler, viele andere noch. Auch Karoly Lakat besuchte unseren Kapitän, brachte einen großen Blumenstrauß, etwas zum Naschen und sagte: „Ihre Leistungen haben mir Hochachtung abgenötigt. Ich halte Sie für den besten Verteidiger dieses Turniers. Ich wünsche ehrlich und von ganzem Herzen, daß Sie recht bald wieder gesund werden, daß Sie auf alle Fälle im nächsten Jahr mitwirken, wenn unsere beiden Nationalmannschaften um die WM-Qualifikation spielen.“

Seitdem die Spiele begonnen hatten, war das Radfahren für unsere Fußballer verboten. Alle hielten sich an die Anweisung. Nach dem CSSR-Spiel hörte ich vor meinem Fenster folgenden Disput: „Fahr' nur zurück, 'Kuppe' (so wird Nöldner genannt). Rad-

fahren is' nich'!“ Ich merkte schon am Dialekt, wer mit Nöldner so sprach, machte die Gardine ein wenig zur Seite und verfolgte die Unterhaltung weiter: „Wir sind froh“, ereiferte sich „Matz“, „daß es bei dir jetzt ein wenig rölit, daß du etwas mehr läufst, und schon fängst du an, radzufahren, wirst wieder faul.“ Nöldner wußte nicht recht, was er sagen sollte, stellte schließlich das Rad an die Hauswand und fragte: „Wer ist hier eigentlich Kapitän? Du oder 'Banne' oder 'Theo'?“ – „Matz“ konterte: „Wir alle sind Kapitän! Und jetzt laufen wir zum Essen!“ Was sie dann auch taten.

Wie viele Telegramme wir aus der Heimat erhalten haben, ist kaum zu zählen. Dank allen Freunden, die an uns dachten und uns halfen. Unser „Sekretär“ Gerd Backhaus, der die Schreibarbeiten übernommen hat, braucht sich über Arbeit nicht zu beklagen. Alles aber können wir nicht beantworten. Dabei will ich sagen, daß wir für etwa 150 MDN hier Briefmarken gekauft und über 500 Karten nach Hause geschickt haben. Auch das ist fast ein olympischer Rekord!

Heute waren die Spieler zum ersten Male um 22 Uhr noch nicht im Bett. Dr. Schöbel hatte uns nach dem Siegeszeremoniell zu einem kleinen Beisammensein eingeladen. Zum ersten Male seit langer, langer Zeit ein Bier für die Spieler! Es war ein schöner Abend. Dr. Schöbel dankte unseren Spielern als alter Fußballer, sagte, daß er diese Medaille sehr hoch einschätze und gratulierte allen. Helmut Riedel überreichte Werner Unger ein kleines Geschenk für sei-

Ebbe Schwartz +

Der FIFA-Vizepräsident und Präsident des Dänischen Fußball-Verbandes, Ebbe Schwartz, verstarb am vergangenen Montag in Waikiki Beach, Honolulu, plötzlich an einem Herzinfarkt. Vor seiner Abreise aus Tokio hatte er unserer Mannschaft im olympischen Dorf noch einen Besuch abgestattet. Ebbe Schwartz war lange Jahre Präsident der UEFA, ehe er mit der wichtigen Funktion eines FIFA-Vizepräsidenten betraut wurde. In all den Jahren seiner Tätigkeit erwarb er sich große Verdienste um den internationalen Fußball, war maßgeblich an der Festigung der UEFA beteiligt. In ihm verliert die Fußballwelt einen überaus verdienstvollen Mann, dem überall ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird. In Telegrammen an die FIFA und an den Dänischen Fußball-Verband hat DFV-Präsident Helmut Riedel die Anteilnahme der Fußballer unserer Republik übermittelt.

nen vorbildlichen Einsatz. Der ASK-Spieler erhielt einen Wandbehang mit den Unterschriften der Spieler. Der „Alte“ hat sich sehr freut.

Wir haben hier in Tokio viele Verbindungen angeknüpft, mit Marokkos Generalsekretär Antifid über Spiele gesprochen, mit dem Generalsekretär der USA haben wir verhandelt und mit vielen anderen Herren. Wenn die Leistungen steigen, erhöht sich das Ansehen, kommen mehr Angebote.

Am 26. Oktober flogen wir nach Indonesien. Zwei Spiele stehen dort auf dem Programm. Von Djakarta geht es nach Rangoon, zu alten Freunden in Burma. Aller Wahrscheinlichkeit nach treten wir dort dreimal an, am 1., am 3. und am 5. November. Und dann trägt uns der große Silbervogel nach Hause, in die Heimat. Darauf freuen wir uns schon. Bis dahin grüßen wir alle Fußballfreunde in unserer Republik.

Drei Mannschaften mit nur einem Tor

In den 26 Spielen des olympischen Fußballturniers (Gruppenbegegnungen, Viertel- und Halbfinale, Endspiel und Kampf um den 3. und 4. Platz) fielen genau 107 Tore. Das ergibt die hohe Durchschnittsquote von 4,11 Treffern je Spiel, die allerdings durch die enormen leistungsmäßigen Unterschiede zwischen den 14 am Turnier beteiligten Ländern begünstigt wurde.

Hier die Torskala der Länder (in Klammern die Zahl der ausgetragenen Spiele): 1. Ungarn 22 : 6 (5), 2. CSSR 19 : 5 (6), 3. VAR 18 : 16 (6), 4. DDR 12 : 4 (5), 5. Jugoslawien 8 : 8 (3), 6. Brasilien 5 : 2 (3), 7. Rumänien 5 : 4 (4), 8. Ghana 5 : 8 (3), 9. Japan 5 : 9 (3), 10. Argentinien 3 : 4 (2), 11. Mexiko 2 : 6 (3), 12. Iran 1 : 6 (3), 13. Marokko 1 : 9 (2), 14. Südkorea 1 : 20 (3).

Bene mit zwölf Treffern erfolgreichster Schütze

Nach dem Finale zwischen Ungarn und der CSSR ergab sich folgende Reihenfolge der zehn erfolgreichsten Torschützen des Turniers:

1. Bene (Ungarn) 12
2. Riad (VAR) 8
3. Csernai (Ungarn) 6
4. Mraz (CSSR) 5
5. Vojta (CSSR) 4
6. Frenzel (DDR) 4
7. Belin (Jugoslawien) 4
8. Brumovsky (CSSR) 3
9. Vogel (DDR) 3
10. El Alfianagili (VAR) 3

Tagesgespräch

Ist noch immer das olympische Fußballturnier in Tokio und der Erfolg unserer Elf. Die „FU-WO“ trägt dem Rechnung. In der nächsten Ausgabe beginnen wir mit der Veröffentlichung der Aufzeichnungen des Kapitäns der DDR-Olympiaauswahl,

Klaus Urbanczyk: Wie ich Tokio erlebte

nachts ein japanisches Mädel und wollte unbedingt zu Klaus. Ich sagte zu ihr: „Das geht jetzt nicht. Er schläft.“ – „Gut, dann geben Sie ihm bitte das!“ Und damit überreichte sie mir einen kleinen Fernsehapparat, sagte noch: „Wünschen Sie ihm gute Besserung!“

In der vorigen Woche hatten wir hohen Besuch. Sir Stanley Rous war mit einigen Herren der FIFA bei uns zu Gast. Sie sprachen mit uns, plauderten mit einigen Spielern und zeigten sich sehr aufgeschlossen. Sir Stanley Rous lobte unsere Mannschaft: „Sie haben gute Leistungen gezeigt, wirklich hervorragenden Fußball“, meinte er. Und Walter Winterbottom, mit dem wir ein herzliches Wiedersehen hatten, fügte hinzu: „Was mich geradezu begeisterte, das war



Die Endspielmannschaften um den „Olympia-Pokal“ gedachten vor dem Brandenburger Finale des 20. Jahrestages der Ermordung Werner Seelenbinders durch Niederlegung eines Kranzes vor seiner Büste. Die Anlage trägt den Namen des unvergessenen deutschen Widerstandskämpfers und hervorragenden Sportlers, den die Nazis im Jahre 1944 hinhindeten.

Nur wenige Experten stellten Ungarns klare Favoritenstellung in den Spielen der Vorschlußrunde in Frage, die am vergangenen Dienstag im Komazaw-Sportpark und im Prinz-Chichibu-Stadion ausgetragen wurden. Beim hohen 6 : 0-Erfolg über die VAR bewies Ungarn dann auch mit allem Nachdruck die Anwartschaft auf „Gold“. Zu gleicher Zeit rangen die DDR und die CSSR um den Eintritt ins Finale. In der letzten Minute eines dramatischen Treffens, in dem die deutsche Elf durch die frühzeitige Verletzung ihres bewährten Kapitäns Klaus Urbanczyk ein großes Handikap zu tragen hatte, kam die CSSR-Elf zu einem knappen 2 : 1-Sieg. Die Mitarbeiter der „FU-WO“ waren für Sie dabei, als es um die Teilnahme am Endspiel ging.

Dank und Anerkennung!

Dr. HEINZ SCHÖBEL: „Ein packender, großartiger und für uns unglücklicher Kampf zugleich. Dennoch: Dank und Anerkennung unseren Spielern, hohes Lob allen Verantwortlichen, durch deren Mühen unsere Mannschaft so prachtvoll geformt wurde.“

HELMUT RIEDEL: „Wir haben zwar verloren, und dennoch gelten meine Glückwünsche unseren Jungen, die für die DDR so viel Ehre einlegten.“

KURT MICHALSKI: „Nur ein Satz: Das war große Klasse von unseren Jungen!“

KAROLY SOOS: „Besser kann man nicht spielen! Wir hatten die launische Dame Fortuna nicht auf unserer Seite. Glück hatte die CSSR. Es war die bisher beste Leistung unserer Mannschaft. Ich will keinen Spieler besonders hervorheben, jeder gab sein Bestes. Es trifft wohl zu, daß uns nichts erspart blieb. Aber gerade diese harte Schule, durch die wir gingen, schweißte unsere Truppe so großartig zusammen.“

HANS STUDENER: „Ein tolles Spiel! Das hat das Warschauer 4 : 1 noch übertroffen. Unsere Jungen haben die Anweisungen großartig umgesetzt. Daß Urbanczyk verletzt wurde, ist mehr als Pech. Ich glaube fest, daß wir mit voller Mannschaft ins Finale eingezogen wären.“

Dr. ZDENEK PLACHETA: „Die Verletzung von Klaus ist nicht leicht. Wie ich ihn aber kenne, wird er sie überwinden.“

KLAUS URBANCZYK: „Es ist bitter, in dieser entscheidenden Stunde nicht dabei sein zu können. An meiner Verletzung hat niemand Schuld. Ich will alles tun, um bald wieder mit dem Training beginnen zu können.“

JÜRGEN NÖLDNER: „Was soll man dazu schon sagen?“

OTTO FRÄSDORF: „Wir haben alles gegeben.“

GERHARD KÖRNER: „So dicht lag Silber, vielleicht Gold vor uns. Schade. Doch Bronze mit nach Hause zu bringen, darüber würde sich alles bestimmt freuen.“

EBERHARD VOGEL: „Der Schmucker war gut. Ich hätte ihm gern noch ein Ding ins Netz gelegt, aber er hat stark gehalten.“

MANFRED WALTER: „Wieder die letzte Minute...“

MANFRED GEISLER: „Ohne Klaus war die Belastung zu groß.“

HERBERT PANKAU: „Diese dumme Verletzung, sonst...“

Manfred Seifert: Zwar ein Spiel verloren, doch dem DDR-Fußball eine Schlacht Mann, nach Urbanczyks Verletzung, starke CSSR zeitweise sicher beherrscht / Vo kämpften unsere Jungen / Großartiger Nöldner führte Regie / CSSR-Siegestreffer Heinsch angeschlagen / Kopf hoch, ihr ausgezeichneten Jungen, ihr habt euch h

Nichts von billigem Trost für unsere Mannschaft, ihre großartige Leistung würde falsch dargestellt! Nichts von tragischem Glorienschein um diese tapfer kämpfenden Jungen; der Sport verträgt das nicht! Nichts von übertriebener Anerkennung für die DDR-Elf; ihre Leistung spricht auch so eine deutliche Sprache! Sicher, in der Olympiastadion von Tokio wird stehen: Halbfinale: DDR-CSSR 1 : 2 (1 : 0). Kein Wort mehr! Und dieses Resultat weist deutlich aus, daß die CSSR ins Finale einzog, wozu ihr unser Glückwunsch gilt. Doch was sich hinter diesen Zahlen verbirgt, das wird allen unvergessen bleiben! Was die DDR-Vertretung hier bot, das war das Hohelied der

Denn das geschah in der 30. Minute: Bei einem Zusammenprall mit Valosek und Heinsch verletzte sich Urbanczyk so unglücklich, daß er vom Feld mußte; ein Bänderriß zwang ihn ins Krankenbett! Fräsdorf übernahm seinen Posten, war nicht nur Verteidiger, sondern preschte auch mit vor. Hatten wir bis dahin schon die starke CSSR-Vertretung in die Defensive gezwungen, Chancen und auch ein Tor erzielt, so übertraf die Leistung, die dann von unseren Jungen geboten wurde, alles, was wir bisher von ihnen erlebt haben. Und das sagt wohl alles!

Kein Mensch vermag zu sagen, wie dieses Spiel ausgegangen wäre,

Gedanken am Fernsehschirm 24 Stunden danach

Ihr seid großartig gewesen!

Da saß man nun am Fernsehschirm, sah die zweite Halbzeit des Spiels DDR gegen CSSR, wußte längst schon das Resultat und - fieberte dennoch mit, als sei es eine Originalübertragung.

Das 1 : 1 fiel. Es traf uns wie ein Schock. Weniger unsere Mannschaft, die mit zehn Mann tapfer weiterkämpfte, ja, dem Gegner spielerisch nicht nur Paroli bot, sondern ihn lange Zeit beherrschte. Und mehr als einmal lag uns, einen Tag später, der Torschrei auf den Lippen, glaubten wir, daß unsere Stürmer doch noch einen Treffer erzielen könnten, wenn Vogel, Stöcker, Nöldner, Frenzel durchliefen, wenn Fräsdorf, Pankau, Körner nachstießen und schossen. Dabei war längst bekannt, daß kein Tor mehr für uns fallen würde. Ja, wir hofften noch auf einen Strafstoß, als Stöcker im Strafraum unkorrekt angegangen wurde, doch Ashkenazi, der hervorragende Unparteiische aus Israel, sah die Situation anders.

Und dann jene Unglückssekunde, die wir aus dem Rundfunk schon kannten, die wir zu bannen hofften durch unser Fiebern, als unsere

Die bisher eindrucksvollste Leistung unserer Olym

Nicht einem Besseren an dem Tage Glück mußten wir den Sieg

Kameradschaft eines Kollektivs, in dem einer für den anderen stand, das war der Ausdruck eines Willens, unglücklichen Umständen zum Trotz das Geschick dennoch zu zwingen, das war... Worte reichen kaum aus, alles zu schildern! - Kein Wenn, kein Aber! Wir haben verloren, unglücklich (wie abgegriffen wirkte doch dieses Wort angesichts dessen, was sich auf dem Rasen tat!). Unsere Jungen haben trotz allem unseren Fußball eine Schlacht gewonnen, haben unter widrigsten Umständen bewiesen, ihren arbeitsamen Stil gefunden, aufgeschlossen zu haben zu jenem engen exklusiven Kreis, der die internationale Klasse ausmacht. Und das alles, obwohl wir eine Stunde lang mit zehn Mann zu spielen gezwungen waren!

wenn diese Verletzung nicht gekommen wäre, wenn wir bis zum Schluß über eine komplette Mannschaft verfügt hätten. Immerhin lagen wir in Führung, und gegen die „Jugos“ haben wir bewiesen, daß wir auch ein 1 : 0 halten können. Und eben weil niemand das zu sagen vermag, wollen wir uns nicht ins Reich der Spekulation begeben, uns vor allen derartigen Vermutungen hüten, sie dienen keinem, am wenigsten unserer Mannschaft!

Die Einstellung der DDR-Vertretung war einmal mehr so klug, so raffiniert, daß sie von Anfang an das Geschehen bestimmte. Nicht der technisch brillante Geleta, nicht

der erfahrene Lichtnegl, nicht ein anderer der hervorragenden CSSR-Spieler wurde zum Herrscher im Mittelfeld. Diese Rolle blieb den alles überragenden Nöldner vorbehalten, der im klugen Wechsel mit Pankau, Körner, auch mit Fräsdorf Regie führte und zu absolut stärksten Erscheinungen auf dem Feld wurde.

Und diese Überlegenheit wurde genutzt! Nach 25 Minuten führte wir 1 : 0! Vogel schnitt einen Eckball raffiniert an; Nöldner köpfte ein. Vier Minuten später wuchte

DDR-CSSR 1 : 2 (1 : 0)

DDR (blau): Heinsch; Urbanczyk; Walter, Geisler; Pankau, Körner, Stöcker, Fräsdorf, Frenzel, Nöldner, Vogel. **Trainer:** Soos/Studener.

CSSR (weiß): Schmucker; Urban; Weiß, Kneßl; Vojta, Geleta; Brumovsky, Mraz, Lichtnegl, Masny. **Valosek, Trainer:** Vytlačil.

Schiedsrichterkollektiv: Ashkenazi (Israel), Valenzuela (Mexiko), Wontumi (Ghana). **Zuschauer:** 20 000 im Komazawa-Sportpark. **Torfolge:** 1 : 0 Nöldner (25.), 1 : 1 Lichtnegl (46.), 1 : 2 Mraz (89.).

Fräsdorf die Kugel an den Pfosten. Schmucker reagierte außerde einige Male toll (nach Stöcker Dribbling - 38., nach Vogel Scharfschuß - 41.). Zwei Minuten vor dem Wechsel aber schien aus er geschlagen; doch Nöldners Schupprallte vom Pfosten zurück.

Ein Mißverständnis unserer Deckung mit Heinsch - auch der Rostocker wurde angeschlagen stand tapfer durch - erlaubte Lichtnegl wenige Sekunden nach der Pause den Ausgleich. Doch dieser Treffer schockierte unsere Mannschaft nicht. Das spricht für die ausgezeichnete Moral dieser Zehn! Auch jetzt blieben wir spielerisch bestimmend. Ein enormes Latipensum jedes einzelnen, eine unheimliche Bereitschaft aller war die Voraussetzungen dafür. Das alles entscheidende Treffer jedoch blieb uns versagt, nicht zuletzt

mannschaft:

n, einem licheren g lassen

onnen / Selbst mit zehn
Aufopferung spielten und
vorletzter Minute / Auch
tragend geschlagen!

eil sich Schmucker als Meister
ines Fachs erwies!

Fiel lange Zeit kaum auf, daß
r einen Mann weniger auf dem
ld hatten, so machte es sich doch
gen Schluß des Spiels bemerkbar,
ußten, als fast alles mit einer
erlängerung rechnete, die Kräfte
nfach nachlassen. Und als nach
ner Ecke unsere Abwehr den Ball
cht weit genug wegschlug, da
assierte es: Der erste Schuß
urde noch abgewehrt, den Nach-
huß jagte Mraz unter die Latte!
ie CSSR-Spieler rissen die Arme
och! Sie feierten ihren Halb-
echten überglücklich!

Unsere Jungen standen daneben,
iedergeschlagen, traurig, bedrückt.
nd doch haben sie keinen Grund,
ch Vorwürfe zu machen! Wer so
roßartig spielt und kämpft, wer
ine solch hervorragende Moral
esitzt, der braucht sich nie auf-
geben.

So ging ein Treffen zu Ende, das
otz des 1:2 für immer zu den
esten zählt, das eine DDR-Mann-
schaft je bot! Die CSSR war an
iesem Tage die glücklichere Ver-
retung, nicht die bessere. Es ehrt
nsere hervorragenden Partner,
as nach dem Abpfiff unumwun-
en zum Ausdruck gebracht zu
aben. Unsere Jungen aber haben
ewiesen, daß sie die Zeichen
lympias verstanden haben, im
chten olympischen Geist bestanden
ie ihre Bewährung, sichtbar für
ie Welt!

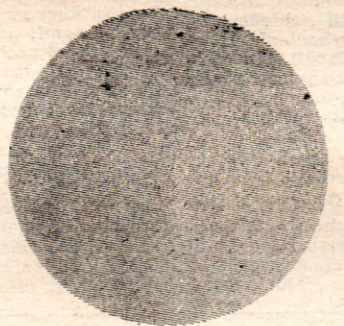
Jan Sokol aus ČSSR-Warte:

Bronze überaus verdienter Lohn

Man möchte behaupten, daß das
Fußball-Schicksal manchmal ein
wenig schadenfroh ist. Wir blieben
in den letzten Jahren nach dem
glanzvollen Erfolg in Chile, wo wir
Vizeweltmeister wurden, nicht da-
von verschont. Nun traf es die DDR
besonders hart, als ihr hervorragen-
der Verteidiger und Kapitän Ur-
banczyk gegen uns nach 30 Minu-
ten für die weitere Zeit ausschei-
den mußte. Es hat natürlich keinen
Sinn, jetzt mit Wenn und Aber zu
operieren. Fest steht für uns aber
eines: Auch trotz des bedauerlichen
Ausscheidens hat sich die DDR
wirklich bis zur letzten Sekunde
als ein großer und jederzeit gleich-
wertiger Partner erwiesen!



Im richtigen Augenblick ist unser Schlußmann Heinsch im Spiel um Platz 3 und 4 gegen die VAR aus seinem Kasten herausgestürzt und verwehrt diesem Schuß von Nosseir aus allernächster Entfernung den Einschlag.



TOKYO 1964

Auch das ist in gewissem Sinne
eine Spekulation, aber ihr liegen
doch Tatsachen zugrunde: Ich
glaube, die DDR hätte gegen Un-
garn im Finale besser ausgesehen!
Warum? Es ist noch in bester Er-
innerung, welchen Seufzer der Er-
leichterung Ungarns Mannschaft
ausstieß, als sie die Spiele im
Europa-Pokal der Länder unter
außergewöhnlichen Schwierigkeiten
hinter sich gebracht hatte. Und
das erneute Zusammentreffen mit
der prachtvoll gewachsenen DDR-
Elf hätte sicherlich eine nicht un-
wesentliche nervliche Belastung mit
sich gebracht.

Auf alle Fälle hat die DDR
ihren Rittersporn erworben - die
Bronze-Medaille wurde ihr wirklich
nicht geschenkt. Und wenn man in
diesem Zusammenhang das Aus-
scheiden der UdSSR heranzieht,
dann war die DDR eigentlich die
größte Überraschung des laufenden
Fußballjahres! Persönlich möchte
ich ihr dazu gratulieren!

Die Doppelspitze Bene-Csernai war von großartiger Wirkung

Der Mittelstürmer wieder vierfacher Torschütze

Aus dem Prinz-Chichibu-Stadion berichtet G. Zaplo

Ungarn-VAR 6:0 (3:0)

Ungarns Trainer Karoly Lakat äußerte sich vor diesem Vergleich im
Tokioter Prinz-Chichibu-Stadion sehr vorsichtig. Seine Meinung, basie-
rend auf dem hohen 6:1-Sieg des Semifinalpartners gegen Ghana, lautete
so: „Wir haben die VAR gesehen und waren ehrlich erstaunt darüber,
mit welcher taktischen Disziplin und spielerischen Sicherheit sie ihre
Aufgabe löste. Es wird für uns keinesfalls einfach, den Vorstoß ins End-
spiel sicherzustellen!“

Das eindeutige und jederzeit in
dieser Höhe auch gerechtfertigte
Resultat sagt jedoch aus, daß es
anders kam. Die entscheidenden
Ursachen dafür liegen auf der
Hand: Erneut ließ die VAR ihr
recht solides Können durchblicken,
doch die vorausgegangenen Kämpfe
hatten die Spieler zu sehr strapa-
ziert. Sie waren im Treffen gegen
Ungarn einfach nicht mehr dazu
befähigt, 90 Minuten lang mit der
notwendigen Bereitschaft aufzu-
warten und Paroli zu bieten. Es
zeigte sich schon nach wenigen
Minuten, daß die mangelnde
Turniererfahrung gegen einen so
ausgereiften und abgewogenen
Partner wie Ungarn von nicht aus-
gleichendem Nachteil war. An-
sichts dessen nahm die Begeg-
nung einen von den Magyaren ein-
deutig bestimmten Ablauf.

Früh klärte der überragende Bene
mit zwei Toren die Fronten, und
Ungarns Elf konnte sich bereits
nach 20minütiger Spieldauer zu
einer Drosselung im Tempo ent-
schließen. Das schnelle und oftmals
direkte Abspiel schlug ständig
Breschen in die Abwehr der VAR,
deren Spieler nicht über die nö-
wendige Antrittsschnelligkeit und
Routine verfügten, um den gegne-
rischen Angriffselan einigermaßen
einzudämmen. Die Doppelspitze
Bene - Csernai, von der sich Trainer
Lakat auch für das Finale aller-
größte Wirkung verspricht, konnte
in keiner Phase unter Kontrolle
gebracht werden. Mit insgesamt
vier Treffern bewies der in Tokio
zu großartiger Form aufgelaufene
Mittelstürmer Bene seine außer-
gewöhnlichen Schußqualitäten. Daß
Csernai indes diesmal nicht so
effektiv auftrat, hatte
schwerwiegende Ursachen: Der
Halbbreche wurde schon bald leicht
angeschlagen und steckte sofort
zwei Gänge zurück. Ab der 60. Mi-

nute beobachtete er dann das
Treifen vom Spielfeldrand aus, um
sich für den entscheidenden Gang
zu schonen.

Verständlicherweise führt ein der-
art souveräner Vorsprung, wie ihn
Ungarn schon nach 30 Minuten auf-
zuweisen hatte, zu einem Nach-
lassen in der Konzentration und
zu Fehlerquellen, die unter nor-
malen Voraussetzungen kaum auf-
treten. Das war beim Sieger im
zweiten Abschnitt oftmals der Fall.
Im Gefühl der sicheren Überlegen-
heit wurde eine große Zahl von
Pässen ungenau geschlagen oder
aber das Spiel durch Einzelaktio-
nen verzögert. Das veranlaßte
Trainer Lakat nach dem Schluß-
pfiff zu einigen ernsthaften Bemerk-
ungen, bei denen nur der hervor-
ragende Verteidiger Ihasz ausge-
klammert wurde, der den VAR-
Torjäger Riad von der ersten
Minute an unter Kontrolle brachte.

Die niemals aufsteckende VAR-
Mannschaft hätte zweifellos wenig-
stens den Ehrentreffer verdient,
doch blieb auch er versagt. Daran
hatte neben Ihasz vor allem Mittel-
verteidiger Orban großes Verdienst,
der einige sich zunächst abzeich-
nende Unsicherheiten in der Dek-
kung durch sein resolutes und
dabei kluges Spiel nicht zum Tra-
gen kommen ließ.

Ungarn: Szentmihályi; Novak,
Orban, Ihasz; Palotai, Nogradi;
Farkas, Csernai, Bene, Komora,
Katona.

VAR: Mohamed; Amin, Gad;
Elisnawi, Alfanaqali, Elsherbini;
Riad, Shahin, Badawi, Etman,
Hassan.

Schiedsrichter: Comesana (Argen-
tinien); Zuschauer: 20 000; Torfolge:
1:0 Bene (7.), 2:0 Bene (20.), 3:0
Komora (29.), 4:0 Bene (59.), 5:0
Bene (66.), 6:0 Komora (77.).



Glückwünsche unseres Chefredakteurs für den Kapitän vom SC Motor Jena, Roland Dücke.

Foto: Rowell

Wie oft der diesmal aufgebotene Falke hohe Flanken- und Eckbälle elementar falsch berechnete, jedes Gefühl für ihre Flugbahn vermissen ließ und bei Flachschüssen oftmals erst dann eine Abwehrreaktion bot, wenn es entweder schon viel zu spät war oder er durch gefährliches Vor- oder Dazwischenwerfen sich gezwungen sah, Kopf und Kragen zu riskieren, war sagenhaft.

Tor Nr. 1 und 2 der Jenaer resultierten daraus, beide Male kam Falke nach einer Flanke Stricksners und einer Ecke Langes nicht an den Ball. Knobloch und P. Dücke nutzten ihre Einschusschancen eiskalt. Der Stendaler Torstörer war so unberechenbar und voller eigener Schwierigkeiten wie jene von den Japanern kreierte neue Aufschlagart im Volleyball, „Fallende Blätter“ genannt. So unberechenbar wie diese Bälle wirkte das ganze Spiel Falkes.

Nicht verschwiegen sei im gleichen Atemzuge, daß auch Fritzsche im Jenaer Gehäuse keineswegs fehlerfrei war. Das begann mit unmöglichen Abschlägen zum Gegner, die mehr als einmal höchste Gefahr für das eigene Tor heraufbeschworen, und setzte sich mit beiden Stendaler Gegentoren fort. Gleich zweimal jagte Kochale nach indirekten Freistoßabgaben von Karow das Leder von der Strafraumgrenze mit sehenswerter Präzision in die Maschen. Eine schlecht gestellte, unzureichend dirigierte

Mauer mag unter Umständen noch angehen. Einen derartigen Lapsus aber gleich noch einmal zu begehen, verdiente dann doch Kritik!

Die Betonung des „wunden Punktes“ in der Stendaler Elf schien uns notwendig zu sein. Die Akzente für ihren vollen verdienten, ungefährdeten Sieg aber setzten die Jenaer doch selbst. Was Trainer Martin Schwendler mit seinem Kollektiv erst anstrebt, eine Synthese von kämpferischer Wucht und spielerischem Zuschnitt zu erreichen, einen erfolgreichen, produktiven Stil zu formen und zu entwickeln, hat Trainer Georg Buschner beim SC Motor bereits in ansprechender Weise realisiert. Auf die Anwendung ihrer technischen Reife und Sicherheit, des gekonnten Spiels ohne Ball, seines direkten Prallenlassens und Weiterlebens, auf diese Tugenden gründeten sich die spielentscheidenden Vorteile der Jenaer.

Und welche Trümpfe die Dückes darzustellen vermögen, bekamen die Stendaler erbarmungslos zu spüren, wenn beide mit blitzschnellem Antritt, mit raffinierten Dribblings oder variablen Kurzpassagen immer wieder die Stendaler Abwehr ausspielten (Trainer Schwendler: „Unsere Deckung kann machen was sie will, Peter Dücke bekommt sie einfach nicht unter Kontrolle.“).

Knobloch und Krauß (erzielte nach der besten Direktkombination des ganzen Spiels überhaupt, über Knobloch, Lange und Peter Dücke, ein wundervolles Tor!) ergänzten Peter und Roland Dücke hervor-

(Fortsetzung Seite 11)

SC Motor Jena—Lok Stendal 4 : 2 (2 : 1)

SC Motor (blau-weiß): Fritzsche; Stricksner, Marx, Werner; Hergert, Ahnert; Knobloch, Lange, P. Dücke, Krauß, R. Dücke. Trainer: Buschner.

Lok (schwarz-rot): Falke; Felke, Lindner, Prebusch; Weißkopf, Liebrecht; Kändler, Strohmeyer, Karow, Kochale, Güssau. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Riedel, Halas; Zuschauer: 5000; Torfolge: 1 : 0 Knobloch (19.), 1 : 1 Kochale (34.), 2 : 1 P. Dücke (38.), 3 : 1 P. Dücke (51.), 3 : 2 Kochale (58.), 4 : 2 Krauß (73.).

Im Finale um den „Olympia-Pokal“ der „FU-WO“: Jenas technische Sicherheit und variables Spielvermögen gaben Ausschlag zum Sieg

Günter Simon: Erneut vermochten die Stendaler nicht das „Gesetz der sieglosen Serie“ gegen den SC Motor zu durchbrechen / Lange, Peter und Roland Dücke die überragenden Kräfte der Zeiß-Städter

SC Motor Jena—Lok Stendal 4 : 2 (2 : 1)

So sehr man sich auch vor Mutmaßungen und Prophezeiungen im sportlichen Bereich hüten soll – vielfach schlechte Erfahrungen mahnen uns immer wieder dazu –, das Endspiel der beiden Staffelsieger um den „Olympia-Pokal“ unserer Redaktion hatte von vornherein einen klaren Favoriten. Selbst auf die Gefahr hin, daß eine derartige Festlegung gerade in einem Pokalfinale (unter Berücksichtigung des spezifischen Charakters des „Olympia-Pokals“ selbstverständlich!) riskant und gewagt ist, vor dem Anpfiff Schiedsrichter Köpckes auf der Werner-Seelenbinder-Kampfbahn in Brandenburg (Havel) war sich die Vielzahl der anwesenden Experten einig in der Meinung:

Der SC Motor Jena sollte kaum Gefahr laufen, gegen Lok Stendal den kürzeren zu ziehen! Die Zeiß-Städter waren eine erklärte, sichere Bank im Urteil der Fachleute.

An durchaus stichhaltigen Gründen dafür fehlte es nicht, sie waren vielmehr schnell zur Hand. Der wohl entscheidende war, daß die Stendaler in den letzten fünf Jahren keinen Sieg gegen den SC Motor zu erzielen ver-

mochten. Und das selbst unter Meisterschaftsbedingungen nicht, die ihnen – zumindest daheim! – einen vollen Punktspielerfolg geradezu als Notwendigkeit um des Klassenerhaltes willen abforderten. Diese Tatsache stellte eine zweifellos nicht zu unterschätzende psychologische Belastung für die Altmärker dar. Eine weitere Last, moralischer Natur, innerhalb der eigenen Mannschaft vermögen die Stendaler darüber hinaus nun schon seit Jahren nicht von sich abzuwerfen. Die Stärke nahezu aller anderen Oberliga-Kollektive nämlich, über zwei, zumindest aber über einen Torsteher mit echten Klassenmerkmalen zu verfügen, ist nach wie vor die größte Schwäche der Lok-Elf. Ob Bergner, Ißleb oder Falke, alle drei sind weit davon entfernt, Ruhe und Sicherheit auszustrahlen, Aktivposten zu sein. Sie stellen weit eher Fehler- und Unsicherheitsfaktoren dar, die den Stendalern schon häufig Punkt- und Spielverluste eintrugen. Und Tore aus Situationen, zu deren Bereinigung es lediglich des Mindestmaßes an Torhüterqualifikation bedarf. Wie prekär die Lage für die Männer um Liebrecht und Lindner ist, wurde gegen den SC Motor wieder einmal mehr offenbar.

Nationalspieler Kurt Liebrecht, Lok Stendal:

Eine größere Freude ist nicht denkbar!

Wer den Ehrgeiz des wortkargen Stendalers kennt, wird mit ihm gefühlt haben, als kurz vor der Abreise nach Tokio das „Aus“ für ihn kam. Er, der so gern dabeigewesen wäre, der brennend gern mitgekämpft, mitgespielt hätte in diesem olympischen Turnier, mußte seine Freunde allein reisen lassen. Das Mißgeschick hatte ihn hart getroffen, aber nicht resignieren lassen. Und so war er auch beim Endspiel um den Olympia-Pokal der „FU-WO“ schon wieder ganz der alte.

Natürlich kam das Gespräch an diesem Sonntagnachmittag auf das naheliegende Thema: Fußballturnier in Tokio und Erfolg unserer Mannschaft.

„Ich habe vom ersten Tag an vor dem Fernsehgerät gesessen, um nicht eine Minute der Übertragungen vom Fußball zu verpassen. Jede Nachricht über die Kämpfe unserer Elf habe ich geradezu verschlungen. Ich habe die Kämpfe erlebt, und ich habe mich über die Erfolge gefreut, so, als wäre ich unmittelbar dabeigewesen. Bislang hatte ich immer geglaubt, man sei am meisten aufgeregt, wenn

man am Spielfeldrand auf der Reservebank sitzt. Nun aber weiß ich, daß die Entfernung keine Rolle spielt. Als ich von der unglücklichen Niederlage gegen unseren alten Rivalen CSSR erfuhr, war ich wie erschlagen. Soviel Pech dürfte es einfach nicht geben. Aber ich habe an die Moral meiner Freunde geglaubt und mich ehrlich gefreut und begeistert an der prächtigen Leistung meiner Läuferkollegen Körner und Pankau. Das war vortrefflich. Auf die Bronzene habe ich insofern auch noch nach der unglücklichen Verletzung „Bannes“ gehofft, und die Jungens haben meine Hoffnungen nicht enttäuscht. Wenn sie wüßten, welche Freude sie mir damit gemacht haben. Eine größere Freude ist überhaupt nicht denkbar.

Ich glaube auch, die Meinung aller meiner Mannschaftskameraden aus Stendal auszudrücken, wenn ich Peter Rock für seine feine Haltung ehrlich Lob spende, und vor allem Klaus Urbanczyk recht baldige Genesung wünsche. Allen Spielern unserer Olympia-Elf aber gilt mein herzlichster Glückwunsch.“

Zwei DDR-Vertreter im Intercup unter sich:

Der SC Empor ließ zuviel gute Möglichkeiten aus

Gäste aber schneller und taktisch klüger

SC Empor Rostock-SC Karl-Marx-Stadt 0:1 (0:0)

SC Empor (weiß): Pfennig; Sackritz, Rump, D. Wruck; Zapf, Habermann; Kleiminger, W. Wruck, Kostmann, Drews, Hergesell. Trainer: Fritzsch.

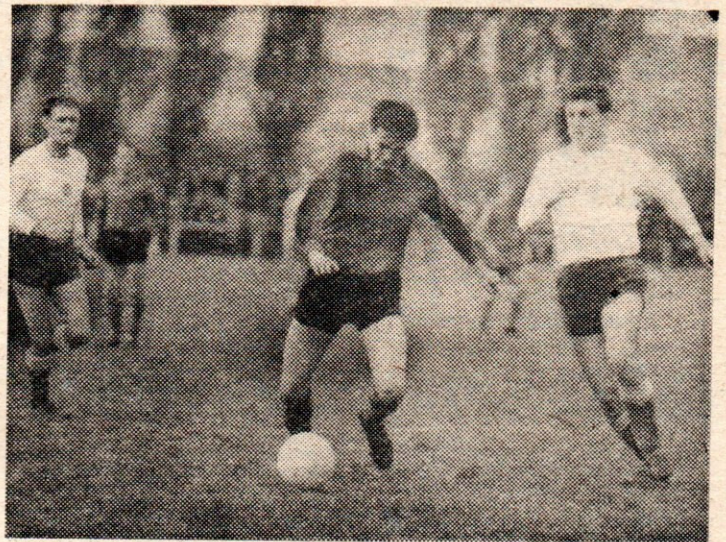
SC K (blau): Hambeck; Weikert, Hüttner, Rüdlich; Feister, Müller; Schuster, Erler, Steinmann, Kupferschmid, Taubert. Trainer: Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Lindberg (Schweden); Vetter, Schmidt; Zuschauer: 3000; Torschütze: 0:1 Kupferschmid (73.).

Die Karl-Marx-Städter zeigten sich von ihrer besten Seite. Sie hatten ihre Vorteile vornehmlich in der Schnelligkeit. Flitzer, wie Schuster und Taubert, verfügten über eine Antrittsschnelligkeit, die ihren Gegenspielern manches Rätsel aufgab. Doch Trumpf war die hervorragende taktische Einstellung der Gäste. Aus der Abwehr heraus wurde der freie Mann gesucht, angespielt, dann geschaut und weiter gepaßt. Eben noch wurde das Spiel verzögert, doch im nächsten Augenblick wurden mit einem schnellen Steilpaß von Erler, Kupferschmid oder auch Feister die Sturmspitzen Schuster und Taubert in Szene gesetzt.

Die Empor-Elf kam mit ihrem Spiel dem Karl-Marx-Städter Rezept entgegen. Nicht nur einmal gab es zwar auf den Rängen Beifall für prächtige Einzelleistungen. Sie aber schlossen nicht zusammen zu einem Kombinationswirbel. Die Ursache? Vornehmlich die Stürmer rannten immer wieder in die Gästedeckung, statt sich vom Mann zu lösen. Hatten sie dabei den Ball verloren, vergaßen sie das sofortige Stören der Gäste im Spiel-aufbau.

Dennoch war die Rostocker Überlegenheit besonders im zweiten Spielabschnitt unverkennbar. Der Gastgeber hatte Chancen über Chancen, vergab diese aber, da lediglich Kleiminger an seine gute Form anknüpfen konnte, während Drews ihn nicht, wie sonst gewohnt, unterstützte. Kostmann sowie W. Wruck besitzen noch nicht die Sicherheit und die Kalt-schnelligkeit, die nötig gewesen wären, um den hervorragenden Schlußmann Hambeck zu überwinden. Und während der SC Empor das Gästetor erfolglos berannte, nutzte der SC K seine Chance blitzschnell, machte sich aus der Umklammerung frei. Kupferschmid profitierte aus einem Mißverständnis zwischen Habermann und Rump. Der 1:0-Sieg im Intercup war nach seinem präzisen Flachschieß perfekt. RAUTENBERG



Vergeblich versuchte Stendals Mittelstürmer Karow eine Lücke in der Jenaer Abwehr zu finden. Hier hat er sich allerdings an Ahnert vorbeizugewinnen können und steuert das Tor an. Links Krauß. Foto: Rowell

Schlutter-Tor brachte 1:0-Sieg

Zwei Juniorenauswahlmannschaften bestritten am Sonnabend in Brandenburg das Vorspiel, über das Trainer Harald Seeger folgende Charakteristik traf: „Wir müssen in den kommenden Wochen und Monaten alle in Betracht kommenden Jungen intensiv testen und uns einen genauen Überblick über ihren Leistungsstand verschaffen. Die Besten von ihnen werden den Auswahlkader vervollständigen, der sich auf das UEFA-Turnier 1965 vorbereitet. Im laufenden Jahr werden wir noch gegen Ru-

mänien und Polen jeweils auf gegnerischem Platz Ländervergleiche austragen. Sie bilden entscheidende Etappen auf dem Weg der weiteren Formung unserer Mannschaft.“

Die vorwiegend aus Stammspielern der Juniorenauswahl gebildete Mannschaft „Blau“ gewann durch einen Treffer des ausgezeichneten Jenaers Schlutter nur knapp mit 1:0 gegen „Rot“, ohne dabei schon wirkungsvollen mannschaftlichen Zusammenhalt nachweisen zu können. Wie uns Harald Seeger dazu bestätigte, sind in dieser Richtung in der kommenden Zeit die entscheidenden Schritte zu tun.

DFV-Notizen

Der Fußballverband des Sudan hat für Januar 1965 eine Auswahlmannschaft der DDR eingeladen.

Das Messecupspiel FC Ferencvaros Budapest-Wiener Sportklub am 4. November in Budapest leitet Sportfreund Köpcke, als Linienrichter fungieren die Sportfreunde Riedel und Männig.

Schiedsrichter des Nachwuchsländerspiels DDR-Bulgarien am 8. November in Eisenhüttenstadt wird Sportfreund Spotak aus der CSSR sein.

Die UEFA hat den Deutschen Fußball-Verband beauftragt, für die Achtelfinal-Begegnungen im Europapokal der Pokalsieger und Landesmeister Lyn Oslo-DWS Amsterdam und Dinamo Zagreb gegen Steaua Bukarest die Schiedsrichterkollektive zu nominieren. Die Termine dieser Spiele liegen noch nicht fest.

Der Königlich Niederländische Fußball-Verband hat DFV-Präsident Helmut Riedel sowie Generalsekretär Kurt Michalski zu den Feierlichkeiten anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Königlich-Niederländischen Fußball-Verbandes am 9. und 10. Dezember nach Amsterdam eingeladen.

Meister-Sieg in Brno!

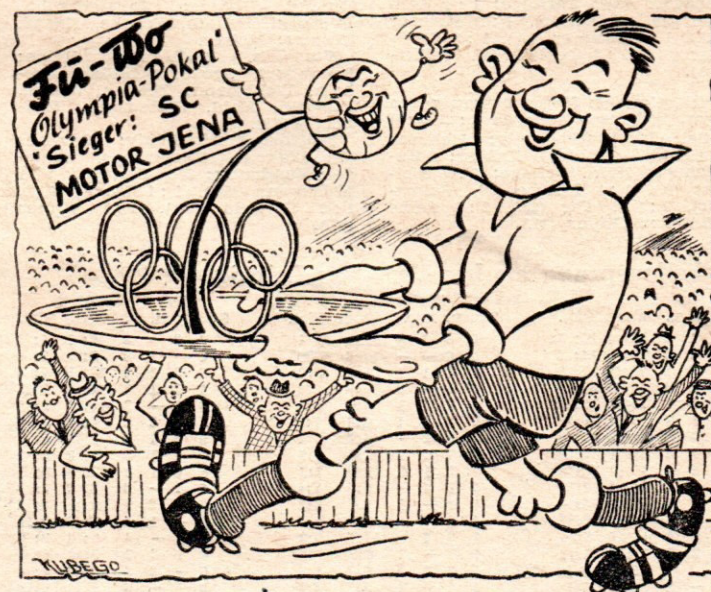
Einen bemerkenswerten 2:1-Sieg errang der Deutsche Meister Chemie Leipzig in einem Freundschaftstreffen bei der gutrenommierten CSSR-Mannschaft Spartak ZJŠ Brno. Nachdem Tiesek in der 20. Minute das 1:0 für den Gastgeber erzielt hatte, erzwangen Behla (43.) sowie Scherbarth (56.) noch die Wende. Der Erfolg vor 2000 Zuschauern wurde im zweiten Abschnitt dank einer soliden Leistung gefestigt.

Jenas technische Sicherheit...

Fortsetzung von Seite 10
ragend. Im Mittelfeld regierte Lange nach Belieben.

Auf Grund ihrer vorbildlichen kämpferischen Qualitäten hielt Lok Stendal das Spiel jederzeit offen. Zu unausgereift und ideenarm aber nahmen sich Stendals Angriffsaktionen, zumeist hoch, weit in die Räume geschlagene Flugbälle, gegenüber Jenas zupackenden, rasanten Angriffshandlungen aus. Weit vor dem Strafraum schon vergeudet die Stendaler ihre Kräfte beim Kampf um den Ball, Jenas Sturmspitzen dagegen setzten ihre Mittel stets im richtigen Moment

und in der zweckentsprechenden Art und Weise ein. Einen Ausfall gab es beim SC Motor nicht, Stendal wies dagegen neben Torwart Falke doch zu viele Schwachpunkte auf. Die überhastete Gangart Güssaus (Abseits! Abseits! Abseits!) sowie die effektlose und auch bei größten Einschußmöglichkeiten harmlose Spielweise Küchlers auf der, ihm wohl kaum liegenden Rechtsaußenposition, trugen ebenso zur relativen Wirkungslosigkeit der Lok-Elf bei wie zahlreiche Ungenauigkeiten im Abspiel (Feike, Weißkopf, Strohmeyer).



Statistische Details zum „Olympia-Pokal“

In den 84 ausgetragenen Spielen (ohne Endspiel) wurden insgesamt 127 Tore erzielt; 66 in der Staffel A, 61 in der Staffel B. 80 Aktive trugen sich in die Torschützenliste ein, für das einzige Selbsttor in allen Begegnungen sorgte Wiczorek (Dynamo Dresden) im Treffen gegen den SC Neubrandenburg.

Die schußkräftigsten, erfolgreichsten Sturmreihen besaßen der SC Empor Rostock (17 Tore), SC Karl-Marx-Stadt (14), SC Leipzig (13) und Lok Stendal (12). Neun Treffer genügten dem SC Motor Jena, um das Finale zu erreichen. Größten Anteil daran hatte die Abwehr der Zeiß-Städter, die nur vier Gegentore zuließ.

Beste Torschützen waren: Drews, Kostmann (beide SC Empor Rostock), Erler (SCK) und Wachtel (Wismut Aue) je 4. Karow, Güssau (beide Lok Stendal), Gumz (Dynamo Dresden), Piepenburg (ASK Vorwärts Berlin), Wolff (SC Dynamo Berlin), Krüger (SCN), Naumann (SCL), Paul (Chemie Leipzig), Härtwig (Wismut Aue) und Steinmann (SCK) je 3 Treffer.

Die Zuschauerresonanz hielt sich in bescheidenen Grenzen. 149 100 Besucher sahen die „Olympia-Pokal“-Begegnungen, das ergab einen Schnitt von nur 1775 Zuschauern je Spiel.

Als besonders problematisch erwies sich die Durchführung der Reservespiele, von denen lediglich 20 stattfanden. Alle anderen wurden zum größten Teil wegen Besetzungsschwierigkeiten (!) abgesagt.

Seinen ersten Sieg in der höchsten Spielklasse erlangte der Neuling SC Neubrandenburg im letzten Spiel des „Olympia-Pokal“-Wettbewerbes im Auswärtsspiel gegen den SC Dynamo Berlin (2:1).



An diesem Sonntag gab es nicht einen einzigen Heimsieg

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. SC Chemie Halle	10	8	2	—	29:9	18:2
2. SC Cottbus	11	6	5	—	15:3	17:5
3. Vorwärts Rostock	11	6	2	3	17:5	14:8
4. Empor Neustrelitz	11	5	2	4	17:13	12:10
5. SC Potsdam	11	6	—	5	15:16	12:10
6. TSG Wismar	9	4	3	2	10:11	11:7
7. Stahl Eisenhüttenstadt	11	4	3	4	17:20	11:11
8. Turbine Magdeburg	11	2	6	3	11:14	10:12
9. Dynamo Schwerin	11	4	2	5	8:11	10:12
10. Motor Dessau	9	3	3	3	15:15	9:9
11. Einheit Greifswald	10	4	1	5	12:19	9:11
12. Dynamo Hohenschönhausen	11	4	1	6	18:20	9:13
13. TSC Berlin	11	3	3	5	13:19	9:13
14. Vorwärts Neubrandenburg	11	2	4	5	15:16	8:14
15. Vorwärts Cottbus	11	2	3	6	7:14	7:15
16. Aktivist Brieske Ost	11	1	2	8	11:25	4:18

Heimspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
4	3	1	—	11:2	7:1	
6	4	2	—	10:0	10:2	
6	4	1	1	14:2	9:3	
5	3	—	2	9:5	6:4	
7	4	—	3	12:12	8:6	
4	2	1	1	4:4	5:3	
6	3	2	1	12:7	8:4	
5	1	3	1	6:8	5:5	
6	1	2	4	2:6	4:8	
4	1	2	1	8:8	4:4	
4	2	—	2	4:5	4:4	
3	2	—	3	8:9	4:6	
6	2	2	2	8:7	6:6	
6	2	2	2	12:8	6:6	
5	1	2	2	4:6	4:6	
6	1	1	4	7:11	3:9	

Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
6	5	1	—	18:7	11:1	
5	2	3	—	5:3	7:3	
5	2	1	2	3:3	5:5	
6	2	2	2	8:8	6:6	
4	2	—	2	3:4	4:4	
5	2	2	1	6:7	6:4	
5	1	1	3	5:13	3:7	
6	1	3	2	5:6	5:7	
5	3	—	2	6:5	6:4	
5	2	1	2	7:7	5:5	
6	2	1	3	8:14	5:7	
6	2	1	3	10:11	5:7	
5	1	1	3	5:12	3:7	
5	—	2	3	3:8	2:8	
6	1	1	3	3:8	3:9	
5	—	1	4	4:14	1:9	

SC Chemie gab Punkt ab

Gera beim SC Einheit 3:0

SC Chemie Halle—Stahl Eisenhüttenstadt 0:0
SC Chemie (grün-weiß): Weise; Heyer, K. Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; Walter, Stein, Lehmann, Bransch, Klausch, Trainer: Krügel.

Stahl (weiß): Lange; Jänchen, Reiddock, Wiese; Müller, Rosenthal; Krzikalla, Uckrow, Kittel, Hilbert, David, Trainer: Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Heine-mann (Erfurt), Eckert, Kühne; **Zuschauer:** 7200.

TSC Berlin—Empor Neustrelitz 0:2 (0:0)

TSC (rot): Kasprzak; Kluck, Wruck, Laube; Prüffe, Stange; Biernoth, Kaulmann, Meyer, Basel, Hübscher, Trainer: Marx.

Empor (weiß-blau): Landgraf; Schmidt, Martins, Treptow, J. Ernst, Krüger; Ihlenfeld, Maahs, K. Ernst, Petrow, Auerswald, Trainer: J. Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Trezinka (Rostock), Kluge, Horning; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 K. Ernst (68.), 0:2 Maahs (87.).

Aktivist Brieske Ost—Vorwärts Rostock 0:1 (0:1)

Aktivist (blau-weiß): Zurawski; Matschak, Krah, Hajasch; Bonn, Reichel; Brylak, Prinz, Marquardt, Berger, Gajewski, Trainer: Auras.

Vorwärts (blau): Pagel; Galle, Wiedemann, Blank; Strohm, Renn, Rabenhorst, Sonntag, Marowski, Schmidt, Scheitler, Trainer: Wiesner.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Troitsch, Piesker; **Zuschauer:** 500; **Torschütze:** 0:1 Marowski (34.).

Vorwärts Cottbus—SC Potsdam 0:1 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Boehnki; Wraßmann, M. Rößler, Schmidt; Kielwagen, Reichert; Vetterke, P. Rößler, Gohlke, Grigolet, Wirth, Trainer: Stenzel.

Potsdam (weiß): Kahlert; Konrad, Benkert, Pooch; M. Müller, Bethke; Mohrmüller, Borowietz, Urbanke, Jacob, Aldermann, Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Eisenschmidt, Schade; **Zuschauer:** 900; **Torschütze:** 0:1 Aldermann (57.).

Turbine Magdeburg—TSG Wismar 1:1 (1:0)

Turbine (blau): Zeppmeisel; Buchwald, Buchheiser, Heinemann; Richter, Rautenberg; Böttcher,

Abraham, Niewand, Herzberg, Meistring, Trainer: Behne.

TSG (weiß-rot): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schöning; Witte, Nowitzki, Sykora, Stein, Jatzek, Modrow, Reimer, Trainer: Thoms. **Schiedsrichterkollektiv:** Jentsch (Halle), Schröter, Beck; **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Niewand (36.), 1:1 Witte (61.).

Dynamo Schwerin—Vorwärts Neubrandenburg 0:0

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Teil, Baschista, Löhle; Rutz, Knetsch; See, Becker, Bärsch, Schendel, Koch, Trainer: Westendorf.

Vorwärts (gelb-rot): Tschernatsch; Heinze, Koder, Weigmann; Hügel, Müller; Brachrock, Strehmel, Felsch, Kasel, Niebuhr, Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Zülów (Rostock), Kinzel, Beck; **Zuschauer:** 2000.

Einheit Greifswald—Dynamo Hohenschönhausen 1:3 (0:2)

Einheit (weiß): Lippert; Dyck, Grapentin, Lang, Tolsdorf, Schulz, Holze, Hübner, Wegner, Saß, Stein, Trainer: Horst.

Dynamo (weiß-rot): Bolz, Hunsicker, Rebentisch, Kluge; Gibowski, Reihs; Thiemann, Hofmann, Aedtnr, Rentzsch, Wühn, Trainer: Bachmann.

Schiedsrichterkollektiv: Karberg (Schwerin), Ziegler, Ruß; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Aedtnr (18.), 0:2 Aedtnr (41.), 0:3 Rentzsch (60.), 1:3 Holze (84.).

Motor Dessau—SC Cottbus 2:3 (1:0)

Motor (rot): Kujak; Kase, Böhme, Krause; Steinborn, Elsner; Röthling, Baltrusch, Stieler, Stiller, Steinat, Trainer: Welzel.

SC (rot-weiß): Jany; Strempel, Stabach, Prinz; Schuster, Gentsch; Wagner, Kurpat, Röhl, Redlich, Koinzer, Trainer: Schober.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Berlin), Löwemann, Riemey; **Zuschauer:** 4200; **Torfolge:** 1:0 Redlich (39.), Selbsttor, 1:1 Koinzer (50.), 1:2 Wagner (59.), 1:3 Schuster (63.), 2:3 Gentsch (86., Selbsttor).

Nachholspiel: Motor Dessau gegen Dyn. Hohenschönhausen 3:2 (2:1)

Schiedsrichterkollektiv: Heinrich (Leipzig), Pauly, Krüger; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Steinat (2.), 1:1 Krause (19., Selbsttor), 2:1 Stieler (25.), 2:2 Reihs (47.), 3:2 Stiller (81.).

SC Einheit Dresden—Wismut Gera 0:3 (0:2)

SC (blau-weiß): Wendt; Fischer, Weinreich, Zange; Natusch, Sammer; Döschner, Kropp, Engels, Hoffmann, Geyer, Trainer: Vogel. **Wismut (rot):** Grimm; Schimmel, Fenk, Schnabel; Schmieder, Schräpler; Schattauer, Büchner, Heetel, Richter, Feetz, Trainer: Ernst.

Schiedsrichterkollektiv: Duda (Delitzsch), Kirmes, Pinkert; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Schattauer (7.), 0:2 Büchner (13.), 0:3 Büchner (82.).

Aktivist „Karl Marx“ Zwickau gegen Motor Bautzen 2:0 (1:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Baumann; Schaub, Merkel, Müller, Frank, Schäfer; Tauscher, Wandt, Matyschik, Seidel, Löschner, Trainer: Satrapa.

Motor (weiß-rot): Pohlinsk; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin, Haring; Prosin, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann, Trainer: Pönert.

Schiedsrichterkollektiv: Werner (Halle), Diering, Schaller; **Zuschauer:** 2400; **Torfolge:** 1:0 Tauscher (15., Handstrafstoß), 2:0 Seidel (82.).

Fortschritt Weissenfels gegen Motor Weimar 2:0 (1:0)

Fortschritt (blau): Jacob; Dietzel, Reinhardt, Herzog; Rosenheinrich, Hauck; Job, Gänkler, Ackermann, Hartmann, Haubold, Trainer: Föhre.

Motor (blau): Dittfach; Eisenberg, Heuschkel, Böhnki; Langbein, Thöne; Gränz, Kappes, Politt, Wolff, Trommer, Trainer: Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Henschke (Forst), Rohkohl, Müller; **Zuschauer:** 1600; **Torfolge:** 1:0 Gänkler (14.), 2:0 Haubold (84.).

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Vorwärts Leipzig 1:3 (0:0)

Motor West (grün-weiß): Rammeler; Kretzschmar, Müller, Weiß; Freund, Hirsch; Johannissohn, Reinhold, Pellth, Franke, Knopf, Trainer: Melzer.

Vorwärts (gelb-rot): Heine; Fraundorf, Große, Schmidt; Krehain, Wehrmann; Zeidler, Walter, Biewald, Kohl, Heilemann, Trainer: Eilitz.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Großkayna), Boeckstyns, Schlegel; **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 0:1 Heilemann (50.), 1:1 Knopf (57.), 1:2 Biewald (82.), 1:3 Walter (86.).

Motor Eisenach—Chemie Riesa 2:1 (1:1)

Motor (blau): Manß; Breunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst, Kulessa, Tittmann, Wolf, Urban, Trainer: Rüger.

Chemie (grün-weiß): Kaschel; Weißpflog, Walter, Schmidt; Müller, Ramke; Tempel, Kuhnert, Klippmann, Nieß, Nowatzki, Trainer: Höfer.

Schiedsrichterkollektiv: Hildebrandt (Wernigerode), Gatzemeier, Blumentritt; **Zuschauer:** 2600; **Torfolge:** 1:0 Urban (12.), 1:1 Kuhnert (21.), 2:1 Bockris (66.).

Motor Wema Plauen gegen Dynamo Eisenbach 3:1 (0:1)

Motor (blau-weiß): Pfennig; Dietzsch, H. Bamberger, Keilhack; Kindlein, Keller; Tomaschewski, Posselt, Pöcker, W. Bamberger, Schmidt, Trainer: Spranger.

Dynamo (weinrot-weiß): Lihsa; Sacher, Tretschok, Anton; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Wolt, Reinicke, Schülbe, Gebhardt, Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Kasch (Gotha), Schönborg, Winter; **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 0:1 Schülbe (11.), 1:1 Tomaschewski (60.), 2:1 Schmidt (65.), 3:1 W. Bamberger (73.).

SC Turbine Erfurt—Chemie Zeitz 3:0 (1:0)

SC (blau-weiß): Bojara; Weiß, Wehner, Franke; Watzlaw, Bach; Gratz, Dittich, Preuß, Graue, Schröder, Trainer: Nordhaus.

Chemie (grün): Ernst; Bänisch, Fischer I., Meinhardt; Vogel, Gentsch; Rössiger, Fischer II., Dobmaier, Neumann, Löser, Trainer: Sack.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Rust, Scharf; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Preuß (37.), 2:0 Preuß (60.), 3:0 Dittich (76.).

Stahl Riesa—Motor Rudisleben 3:1 (2:0)

Stahl (weiß): Borge; Lehmann, Kirchner, Frohl; Schindler, Ehl; Pawlow, Müller, Kern, Prell Schröder, Trainer: Dufke.

Motor (rot): König; Domagalla, Kögler, Latny; Jankowsky, Hartmann; Meyer, Straubing, Panek, Wühl, Möller, Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Gulla, Körner; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1:0 Müller (11.), 2:0 Kern (40.), 2:1 Möller (69.), 3:1 Kern (71.).

Den größten Tabellensprung machte Vorwärts Leipzig

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. Aktivist Karl Marx Zwickau	10	7	1	2	18:7	15:5
2. SC Turbine Erfurt	10	6	2	2	20:9	14:6
3. Wismut Gera	10	5	2	3	18:10	12:8
4. Motor Wema Plauen	10	5	1	4	18:12	11:9
5. Vorwärts Leipzig	10	5	1	4	19:19	11:9
6. SC Einheit Dresden	10	4	3	3	12:14	11:9
7. Chemie Zeitz	10	4	3	3	13:18	11:9
8. Dynamo Eisenbach	10	4	2	4	21:15	10:10
9. Stahl Riesa	10	4	2	4	13:11	10:10
10. Fortschritt Weissenfels	10	3	4	3	12:12	10:10
11. Motor Eisenach	10	4	2	4	8:14	10:10
12. Motor Weimar	10	4	1	5	11:11	9:11
13. Motor Bautzen	10	3	3	4	14:15	9:11
14. Chemie Riesa	10	3	2	5	13:15	8:12
15. Motor Rudisleben	10	2	3	5	9:20	7:13
16. Motor West Karl-Marx-Stadt	10	1	—	9	4:21	2:18

Heimspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
6	5	1	—	11:9	11:1	
6	6	—	—	17:2	12:0	
4	2	1	1	5:1	5:3	
6	4	—	2	14:6	8:4	
4	2	1	1	8:8	5:3	
5	3	1	1	6:6	7:3	
4	2	—	2	5:3	6:2	
5	3	1	1	17:8	7:3	
6	3	1	2	11:8	7:5	
6	2	4	—	9:5	8:4	
5	4	—	1	6:3	8:2	
4	4	—	—	8:2	8:0	
5	2	3	—	11:7	7:3	
4	2	—	2	8:5	4:4	
5	2	1	2	6:7	5:5	
5	1	—	4	3:7	2:8	

Auswärtsspiele						
Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	
4	2	—	2	7:7	4:4	
4	—	2	2	3:7	2:6	
6	3	1	2	13:9	7:5	
4	1	1	2	4:6	3:5	
6	3	—	3	11:11	6:6	
5	1	2	2	6:8	4:6	
6	2	1	3	8:15	5:7	
5	1	1	3	4:7	3:7	
4	1	1	2	2:3	3:5	
4	1	—	3	3:7	2:6	
5	—	2	3	2:11	2:8	
6	—	1	5	3:9	1:11	
5	1	—	4	3:8	2:8	
6	1	2	3	5:10	4:8	
5	—	2	3	3:13	2:8	
5	—	—	5	1:14	0:10	



Die jüngste Reise der Deutschen Nachwuchsauswahl in die Sowjetunion, in deren Verlauf sie drei Spiele absolvierte, ergab eine Fülle von Erfahrungswerten für die verantwortlichen Auswahltrainer Horst Sockoll und Werner Wolf, aber auch für die zum Kreis der Nachwuchsauswahl gehörenden Spieler. Ein Problem wollen wir heute kurz behandeln.

Wir verfügen über durchaus talentierte Nachwuchskräfte, über berechnete Hoffnungen erweckende technische Begabungen mit ausgeprägtem Sinn sowohl für die Anwendung ihrer individuellen spielerischen Möglichkeiten als auch für ein effektvolles, klug ineinanderfließendes Kombinationsspiel. Der Hang zum spielerischen Moment überwiegt den Gebrauch vorwiegend kämpferischer Potenzen, wenngleich es auch an ihnen nicht gebricht. In dieser Beziehung sind die Relationen vernünftig. Hier ist der Ansatzpunkt der Kritik verschwindend gering. Unsere größte Schwäche aber (sie wurde in den letzten beiden Begegnungen gegen den polnischen und gegen den ungarischen Nachwuchs, als wir in Plauen 1:0 gewannen und in Szekesfehervar ein verdientes 1:1 erreichten, nicht sichtbar!)

Von Woche zu Woche

war das Fehlen eines energischen Tempofußballs auf der Basis eines von allen, von jedem einzelnen Aktiven zu leistenden ungewöhnlich hohen läuferischen Pensums über die volle Spielzeit!

Die Nachteile einer solchen Spielweise für unsere Auswahl, mit der sie in allen drei Spielen, in Lwow, Kiew und Lugansk, unerbittlich konfrontiert wurde, lagen auf der Hand. Unsere Spieler imponieren immer dann mit einer verblüffenden Ballsicherheit, mit gekonnten technischen, trickreichen Aktionen, mit sicheren Direktkombinationen und genauen, raumgreifenden Steilpässen, wenn ihnen dafür genügend Zeit von der Überlegung bis zur Ausführung gelassen wird. Unter den Bedingungen unseres gegenwärtig produzierten Oberligafußballs ist das möglich, fällt das nicht schwer. Die Mehr-

zahl der Meisterschaftsspiele unserer höchsten Spielklasse, wertet man sie vor allem an internationalen Maßstäben, erfüllt nämlich bei weitem nicht die Ansprüche am schnellen, mit der nötigen technischen Sicherheit vorgetragenen Tempofußball, sondern ähnelt oftmals eher einer antiquierten Spielweise, die Zeit und Mühe läßt, das Spiel in Ruhe und Würde zu machen. Hier soll nicht einem Tempofußball das Wort geredet werden, der Schnelligkeit und Rasan vor Kombinationsicherheit und Gefälligkeit setzt. Unerlässlich aber ist und bleibt eine Hinwendung unseres Fußballs zu einer stärkeren Betonung der Schnelligkeit, um nicht von vornherein internationale Begegnungen unter ungleichen Voraussetzungen zu bestreiten. Gegen alle drei sowjetischen Mannschaften aber war das der Fall. Hart attackiert, ständig in

unerbittliche Zweikämpfe verwickelt, oftmals zwei oder drei Gegenspielern ausgesetzt, blieben unsere Nachwuchstalente — bis auf A. Müller, Lange, Stein — weit unter ihren eigentlichen Möglichkeiten, kamen sie nie zur Entfaltung ihres wirklichen Könnens.

Das hier dargelegte Problem ist das der Klubs und der Auswahl, es ist ein gemeinsames. Zu ihm gehört ferner die systematische Schulung des Rhythmuswechsels, den nur wenige Nachwuchsspieler beherrschen und wirkungsvoll anzuwenden wissen. Wo zum Beispiel der Jenaer Lange gerade durch diese ihm eigene Fähigkeit sich vorteilhaft in Szene zu setzen verstand, wurden andere (Steinmann, Naumann, Irmischer) entweder sicher beherrscht oder blieben hinter den Erwartungen zurück. Es muß schließlich zu denken geben, wenn zum Beispiel der zweifelslos hochtalentierte Irmischer von Motor Zwickau im Meisterschaftsspiel gegen den ASK Vorwärts in Berlin trotz eines Krampe, Körner oder Nöldner sich zu einer der spielbestimmenden Persönlichkeiten auf dem Feld aufzuschwingen vermochte, er in der Sowjetunion aber blaß, unbedeutend blieb.

GÜNTER SIMON

Schwerin

TSG Gadebusch—Fortschr. Neustadt (Glewe) 1:4, Lok Schwerin—Post Schwerin 1:3, Lok Wittenberge—Einh. Güstrow 1:0, Mot. Schwerin gegen Lok Parchim 3:0, Aufbau Boizenburg—Trakt. Lenzen 6:2, Vorw. Perleberg—CM Veritas Wittenberge 2:3, Vorw. Schwerin gegen Dyn. Schwerin II 2:2, Nachholspiel: CM Veritas Wittenberge gegen Neustadt (Glewe) 0:1, Lok Wittenberge 27:11 20:2, CM Ver. Wittenb. 39:16 17:5, Vorw. Perleberg 31:9 14:6, Einh. Güstrow 16:10 12:10, Dyn. Schwerin II 19:23 12:10, F. Neust./Glewe 24:31 12:10, Traktor Lenzen 14:21 10:10, Aufb. Boizenburg 25:31 10:12, Lok Parchim 16:24 10:12, Post Schwerin 20:18 9:11, Motor Schwerin 17:17 9:13, Vorw. Schwerin 17:27 7:15, TSG Gadebusch 12:24 6:14, Lok Schwerin 9:24 2:20

Dresden

Lok Zittau—Lok Dresden 2:0, Stahl Freital—Turb. Großenhain 0:1, Mot. Radeberg—Mot. Görlitz 1:2, Stahl Riesa II—Mot. Dr. Niedersiedlitz 4:1, Mot. Dr. Zschachwitz—Mot. Niesky 2:1, Energie Görlitz—Chem. Riesa II 3:2, TSG Gröditz gegen SC Eintr. Dresden II 3:3, TSG Meißen—Fortschr. Neugersdorf 2:2.

Gera

Chem. Schwarz—Fortschr. Greiz 2:0, Chem. Kahla gegen Mot. Zeitz Jena 0:5, Vorw. Zschachenmühle gegen Fortsch. Weida 0:0, Einh. Triebes—Dyn. Gera 3:3, Mot. Neustadt—Einh. Schleiz 1:1, Wismut Gera II gegen Einh. Rudolstadt 3:1, Stahl Silbitz—Rot. Blankenstein 1:2, Chem. Jena gegen Mot. Saalfeld 7:1, Chem. Schwarz 19:14 15:5, Motor Zeitz Jena 25:9 14:6, Chem. Jena 33:12 13:7, Motor Neustadt 20:9 13:7, Vw. Zschachenm. 16:12 13:7, Motor Saalfeld 15:12 8:3, Dyn. Gera 18:17 10:10, Einh. Schleiz 17:22 10:10, Fortsch. Weida 19:17 9:11, Stahl Silbitz 18:18 9:11, Wismut Gera II 14:17 9:11

Hier die Bezirke

Einh. Triebes 19:25 9:11, Rot. Blankenstein 14:23 8:12, Einh. Rudolstadt 18:30 8:12, Fortsch. Greiz 13:20 6:14, Chem. Kahla 10:29 2:18

Erfurt

Mot. Weimar II—Mot. Nord Erfurt 1:0, Sömmerda—Sollstedt 2:0, Dyn. Erfurt gegen Breitenbach 0:1, Gispersleben—Sondershausen 2:1, Waltershausen—Mot. Gotha 1:2, Fortsch. Apolda—SC Turb. Erfurt II 1:1, Heiligenstadt—Greußen 4:0, Nordhausen West—Vorw. Creuzburg 4:1, Mot. Nordh. W. 31:6 18:4, Motor Gotha 17:10 17:5, Dynamo Erfurt 20:10 15:7, Glück. Sondersh. 24:20 14:8, SC Turb. Erfurt II 14:11 13:9, Vorw. Creuzburg 14:19 11:9, ZSG Waltersh. 16:16 11:11, Mot. Sömmerda 22:23 11:11, M. Gispersleben 16:22 11:11, Akt. Sollstedt 16:19 10:12, Mot. Nord Erfurt 13:15 8:14, Rot. Heiligenst. 14:21 8:14, Empor Greußen 20:25 8:16, Einh. Breitenb. 17:18 7:15, Fortsch. Apolda 11:18 7:15, Motor Weimar II 11:23 7:15

K.-M.-Stadt

Staffel West: Glauchau gegen Oelsnitz 2:0, Reichenbach—Gersdorf 1:1, Callenberg—Ellefeld 2:0, Klingenthal—Stollberg 2:0, Auerbach—Bernsbach 4:1, Lok Zwickau—Werdau 0:2, Akt. Zwickau II—Thalheim 4:1, Lok Zwickau 15:8 12:8, Akt. Zwickau II 16:11 12:8, Einheit Gersdorf 18:15 12:8, Einh. Auerbach 18:14 11:7, Wism. Cainsdorf 13:10 10:8, Motor Werdau 12:9 10:8, Auf. Aue-Bernsb. 17:17 10:8, TSG Stollberg 14:14 10:8, Dyn. Klingenthal 16:14 9:7, Einh. Reichenbach 9:7 9:7, Chem. Glauchau 10:9 9:9, Akt. Deutschl. Oelsnitz 15:18 9:11, Stahl Callenberg 10:15 5:13, Fort. Thalheim 13:25 5:13, Motor Ellefeld 19:30 5:15, Staffel Ost: Oberfrohna gegen SC KMS II 1:2, Ma-

rienberg gegen Brand-Langenau 2:0, Markersdorf gegen Zschopau 4:2, Geyer gegen Mittweida 3:0, Rabenstein KMS—Lok KMS 0:1, Frankenberg—Olbernhau 0:3, Freiberg—Limbach 2:3.

Berlin

BSG Luftfahrt—Rot. Berlin 3:3, Berliner VB—ASG Vorw. 2:4, Einh. Treptow gegen SG Adlershof 0:4, Fort. Biesdorf—GSG Köpenick 2:0, TSC Berlin II gegen Einh. Weißensee 2:3, Mot. Weißensee—Tiefb. Berlin 3:2, Lichtenberg 47 gegen Motor Köpenick 0:4, Dyn. Adlershof—Dyn. Hohenschönhausen II 3:1.

Halle

Staffel Nord: Stadt Thale gegen Chem. Bitterfeld 0:0, Chem. Wolfen—Akt. Gräfenhainichen 1:2, Mot. Köthen gegen Mot. Aschersleben 5:1, Stahl Hettstedt—Stahl Helbra 1:0, Chem. Piesteritz—Chem. Greppin 1:1, Stahl Sangershausen—Mot. Dessau II 4:1, Akt. Mulde Nord—Dyn. Eisleben II 1:2, Staffel Süd: Trakt. Teuchern—Trakt. Osterfeld 2:2, Akt. Geiseltal Mitte—Akt. Theißen 0:2, Mot. Ammendorf—Akt. Geiseltal 3:1, Akt. Beuna—Turb. Halle 1:3, Stahl Eisleben—Chem. Dürrenberg 4:2, Mot. Ost Halle gegen SC Chem. Halle II 0:5, Chem. Buna/Schkopau gegen Emp. Halle 2:1.

Chem. Buna/Schkopau 35:12 18:2, SC Chem. Halle II 21:13 15:7, Mot. Ammendorf 17:13 13:7, Turb. Halle 18:8 12:6, Trakt. Teuchern 16:12 12:8, Akt. Beuna 20:19 11:9, Emp. Halle 11:9 10:10, Chem. Zeitz II 14:15 9:11, Akt. Geiseltal M. 7:14 9:11, Trakt. Osterfeld 13:10 9:13, Stahl Eisleben 11:20 8:12, Chem. Dürrenb. 13:26 7:13

Mot. Ost Halle 7:22 7:13, Akt. Theißen 18:23 7:15, Akt. Geiseltal 10:15 5:15

Leipzig

Akt. Zwenkau—Akt. Böhlen 1:0, Mot. Schkeuditz gegen Stahl Dommitzsch 1:1, Lok Delitzsch—Akt. Borna 5:1, Mot. Altenburg gegen Fortsch. Hartha 0:1, Stahl Brandis—Akt. Zechau 0:0, Lok Ost—Rotation 1950 2:0, Mot. Grimma—Aktivist Espenhain 5:0, Stahl Lipendorf—Emp. Wurzen 0:0.

Potsdam

Stahl Hennigsdorf—Birkenwerder 2:0, Aufb. Zehdenick—Lok Wittstock 1:1, Einh. Nauen—Lok Brandenburg 0:0, Babelsberg—Vw. Potsdam 4:2, Lok Kirchmöser—Motor Hennigsdorf 1:2, Motor Süd—SC Potsdam II 0:2, Stahl Brandenburg—Mot. Rathenow 6:0, Aufbau Jüterbog—Chemie Premnitz 3:1.

Rostock

Mot. WW Rostock—Einh. Binz 3:1, Lok Greifswald gegen Mot. Stralsund 1:6, Aufb. Bad Doberan—Mot. Wolgast 0:3, Vorw. Karlshagen—TSG Wismar II 2:0, Aufb. Ribnitz—SC Emp. Rostock II 1:0, Einh. Rostock gegen Emp. Saßnitz 1:4, Einheit Greifswald II—Lok Bergen 1:2, Vorwärts Rostock II—Einh. Grevesmühlen 2:1, Empor Saßnitz 25:11 15:3, M. WW Rostock 17:9 14:4, Motor Wolgast 21:9 13:5, Lok Bergen 17:8 13:5, Mot. Stralsund 19:9 11:7, Emp. Rostock II 19:10 11:7, Einh. Grevesm. 21:15 9:9, Aufbau Ribnitz 11:10 9:9, Lok Greifswald 15:22 9:9, Einh. Greifsw. II 16:14 8:10, Einh. Rostock 9:16 8:10, Vorw. Rostock II 17:14 7:11, Einh. Binz 12:24 6:12, TSG Wismar II 14:20 5:13

Ab. Bad Doberan 7:33 3:15, Vw. Karlshagen 12:28 3:15

Neubrandbg.

Einh. Teterow gegen Lok Prenzlau 3:4, Lok Pasewalk—Nord Torgelow 1:1, Lok Malchin—Fortschr. Malchow 1:1, Vorw. Karpin gegen Demminer VB 1:0, Vorw. Torgelow—Vorwärts Spechtberg 5:3, Turb. Nbg. gegen Trakt. Mirow 4:2, Lok Waren—Dyn. Pasewalk 3:1, Lok Anklam—Vorw. Löcknitz 0:1.

Magdeburg

Einh. Wolmirstedt—Vorw./Mot. Oschersleben 3:2, Akt. Staßfurt—Einh. Zerbst 4:3, Stahl Blankenburg—Empor Tangermünde 2:0, Chemie Schönebeck—Motor Schönebeck 3:1, Akt. Gommern gegen Lok Güsten 2:1, Aufb. Börde Magdeburg gegen Mot. Mitte Magdeburg 1:0, Akt. Hötensleben geg. Trakt. Klötze 1:1, Lok Halberstadt—Eintr. Burg 3:0.

Suhl

Staffel I: Mot. Oberlind gegen Fortsch. Heubach 7:1, Emp. Ilmenau—Eintr. Hildburghausen 2:1, Mot. Neubauschierschnitt geg. Chem. Fehrenbach 1:3.

Staffel II: Mot. Breitung gegen Traktor Obermaßfeld 1:1, Mot. Fambach gegen Lok Meiningen 1:3, Vorwärts Dermbach—Stahl Salzungen 1:2, Kali/Werra gegen Vorw. Meiningen 2:1.

Cottbus

Akt. Lauchhammer—Aufb. Großräsch 0:6, Chemie Guben—TSG Lübbenau 1:1, Akt. Laubusch—Vorw. Cottbus II 3:1, Mot. Ruhland gegen Lok Schleife 1:1, Chem. Weißwasser—Chem. Annaburg 1:1, Aktivist Schwarze Pumpe—Aktivist Senftenberg 2:0, Dynamo Cottbus—SC Cottbus II 6:1.

Frankfurt

Nachholspiel: Dyn. Frankfurt/O.—TSG Fürstenwäde 3:3.



Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 1. November 1964 - 14.00 Uhr

II. Hauptrunde FDGB-Pokal

- Spiel-Nr.: 47** SC Cottbus—SC Neubrandenburg (bereits am 31. 10. 1964 um 14 Uhr)
SchR.: Schulz, Görlitz
LR.: Hübner, Babelsberg; Zeschke, Freital
- Spiel-Nr.: 48** Vorwärts Cottbus—Dynamo Dresden
SchR.: Riedel, Falkensee
LR.: BFA-Frankfurt;
- Spiel-Nr.: 49** Vorwärts Leipzig—SC Leipzig
SchR.: Meißner, Böhlen
LR.: Di Carlo, Burgstädt; Penzel, Jößnitz;
- Spiel-Nr.: 50** TSG Wismar—SC Empor Rostock
SchR.: Köpcke, Wusterhausen
LR.: Kootz, Ribnitz; Terkowsky, Schwerin;
- Spiel-Nr.: 51** Aktivist K. M. Zwickau—Wismut Aue
SchR.: Kunze, K.-M.-Stadt
LR.: Weber, Limbach; Knott, Einsiedel;
- Spiel-Nr.: 52** Lok Halberstadt—SC Karl-Marx-Stadt
SchR.: Duda, Delitzsch
LR.: BFA-Halle;
- Spiel-Nr.: 53** Turbine Magdeburg—Motor Dessau oder SC Frankfurt
SchR.: Schulz, Nauen
LR.: BFA-Potsdam;
- Spiel-Nr.: 54** Dynamo Eisleben—Lok Stendal
SchR.: Warz, Erfurt
LR.: BFA-Leipzig;
- Spiel-Nr.: 55** Motor Köpenick—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Halas, Berlin
LR.: BFA-Frankfurt;
- Spiel-Nr.: 56** Vorwärts Neubrandenburg gegen SC Dynamo Berlin (in Waren)
SchR.: Töllner, Rostock
LR.: Trczinka, Rostock; Karberg, Schwerin;
- Spiel-Nr.: 57** Stahl Riesa—Chemie Leipzig
SchR.: Knauer, Aue
LR.: BFA-Karl-Marx-Stadt;

- Spiel-Nr.: 58** Motor Eisenach—SC Motor Jena
SchR.: Köhler, Leipzig
LR.: Günther, Großkayna; Jentsch, Halle;
- Spiel-Nr.: 59** SC Chemie Halle—Motor Steinach
SchR.: Vetter, Schönebeck
LR.: Müller, Kriebitzsch; Heinrich, Leipzig;
- Spiel-Nr.: 60** Wismut Gera—SC Aufbau Magdeburg (bereits am 31. 10. 1964, 14 Uhr)
SchR.: Bader, Bremen (Rhön)
LR.: BFA-Karl-Marx-Stadt;
- Spiel-Nr.: 61** Chemie Zeitz—Motor Zwickau
SchR.: Trautvetter, Immelborn
LR.: BFA-Gera;

Die Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind sofort an den Sportfreund Walter Kortmeier, Leuna, Gaußstraße 4, zu senden.

„Sprung über den Äquator“

Diese interessante Broschüre, die ausführlich über die Entwicklung unserer in Tokio mit Bronze belohnten Olympia-Auswahl informiert, ist zum Preis von 2,- MDN bei allen Kreisvorständen des DTSB zu erhalten. Die Kreisvorstände erhielten zugleich den Auftrag, die Broschüre an die Sektionen Fußball und die einzelnen KFA weiterzuleiten.

den. Bei unentschiedenem Ausgang — trotz Verlängerung — des Spiels findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 4. November 1964, um 14.00 Uhr auf des Gegners Platz statt.

Gromotka
Vorsitzender des Spielausschusses

Platzänderung

Ab 1. November 1964 werden sämtliche Spiele der BSG Wismut Gera im „Stadion der Freundschaft“ in Gera-Untermhaus ausgetragen. Das Stadion faßt 30 000 Zuschauer, es ist vom Hauptbahnhof Gera in zehn Minuten zu erreichen. Telefon: 6232. Die Fernsehübertragung des FDGB-Pokalspiels zwischen Wismut Gera und dem SC Aufbau Magdeburg am 31. Oktober 1964, 14.00 Uhr, findet bereits im „Stadion der Freundschaft“ statt.

Neuer Sektionsleiter!

SC Dynamo Berlin: Walter Recke, Berlin N 58, Schwedter Straße 242, Tel. 57 60 26, App. 188.

Die Liga-Mannschaft der Staffel Süd Vorwärts Leipzig trägt ab 1. November 1964 ihre Heimspiele wieder in Leipzig, Stadion des Friedens, aus.

Spezialunterricht in Fußball-Klasse

Unterstützung durch den SC Cottbus / Trainer Beulich gab Anstoß

Nach dem Beispiel der Sektion Eishockey Dynamo Weißwasser hat nun Cottbus auch seine Fußball-Klasse. Seit dem 1. September gehen 16 mit dem runden Lederball begabte Jungen in die siebente Klasse der I. Oberschule. Diplom-Sportlehrer Dieter Schulz hat die Fußballknpirpe unter seine Fittiche genommen, denn er selbst verfügt ja als Torhüter der Reservelf des SCC über praktische Erfahrungen.

Von den sechs Stunden obligatorischen Turnunterricht werden den Buben die Technik und Taktik des Spiels mit dem braunen Lederball gelehrt. Die anderen 90 Minuten (zwei Unterrichtsstunden) dienen der allgemeinen körperlichen Ausbildung. Außerdem trifft man sich zwei Stunden wöchentlich zum außerschulischen Fußballsport. Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem SC Cottbus, wo sich insbesondere Nachwuchstrainer Helmut Beulich der Sache angenommen hat, der auch den Stein der Fußballklasse ins Rollen brachte.

Er fand bei der Abteilung Volksbildung des Rates der Stadt vorzügliche Unterstützung. So wurde vor Monaten schon mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen. Sportlehrer aus den Schulen des Stadtzentrums benannten veranlagte Schüler, und 100 Jungen hatte Helmut Beulich auf Eignung zu testen. Er tat das gewissenhaft

auf der Basis des Technikerabzeichens und in Spielen. Der Kern ist nun gefunden, etwa zehn weitere Schüler stehen in Reserve. Vor Einreihung der Nachwuchsfußballer in die Spezialklasse wurden Aussprachen mit den Eltern geführt, denn die allgemeinbildende Ausbildung tritt keinesfalls in den Hintergrund.

Das Beispiel hat auch der Cottbuser Handballtrainer Meyer aufgegriffen. Es soll erreicht werden, daß zur Erreichung der Klassenfrequenz handballbegabte Mädchen in der „Siebenten“ der I. Oberschule ihren Unterricht aufnehmen.

HAJO SCHULZE

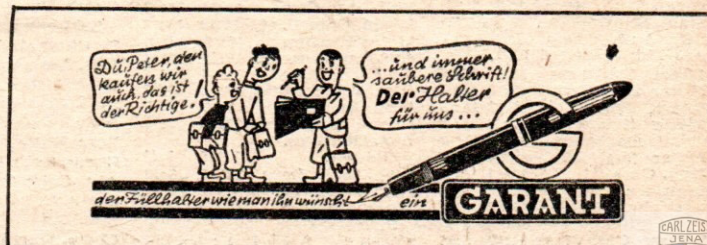
Die „FU-WO“ gratuliert

Allen Geburtstagskindern dieser Woche die herzlichsten Glückwünsche. In der Oberliga feiern folgende Spieler: Dieter Stumpf (28. 10. 1941), Wilfried Trümpler (2. 11. 1942), beide SC Dynamo Berlin; Gerhard Polz, Dynamo Dresden (29. 10. 1943); Rainer Jungbauer, SC Neubrandenburg (2. 11. 1943); Rolf Retschlag, SC Aufbau Magdeburg (3. 11. 1940); Konrad Schaller, SC Leipzig (3. 11. 1943).

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1:** SC Chemie Halle—Motor Steinach
Spiel 2: Vorwärts Leipzig—SC Leipzig
Spiel 3: Dynamo Eisleben—Lok Stendal
Spiel 4: Stahl Riesa—Chemie Leipzig
Spiel 5: Vorwärts Neubrandenburg—SC Dynamo Berlin
Spiel 6: Aktivist Karl Marx Zwickau—Wismut Aue
Spiel 7: Motor Eisenach—SC Motor Jena
Spiel 8: TSG Wismar—SC Empor Rostock
Spiel 9: Vorwärts Cottbus—Dynamo Dresden
Spiel 10: Chemie Zeitz—Motor Zwickau
Spiel 11: Motor Köpenick—ASK Vorwärts Berlin
Spiel 12: Lok Halberstadt—SC Karl-Marx-Stadt

- Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 2



INTERNATIONALES

WM-Qualifikation Albanien—Niederlande in Tirana 0:2 (0:1). Torschützen: 0:1 van Loy (2.), 0:2 Gottscher (89.).

Ungarn—Jugoslawien 2:1 (2:0) in Budapest. Nur 25 000 Zuschauer, davon etwa 10 000 Schlachtenbummler aus Jugoslawien, sahen ein zeitweise sehr hartes Spiel ohne Höhepunkte. Mittelstürmer Albert schoß in der 9. und 35. Minute beide ungarischen Tore, für Jugoslawien erzielte Linksaußen Skoblar in der 89. Minute den Anschlußtreffer.

Irland—Polen in Dublin 3:2 (1:2).

Sowjetunion

20. 10.: Torpedo Kutaissi—Moldowa Kischinow 2:0. ASK Rostow—Wolga Gorki 0:1, Schachtjor Donezk—Neftjanik Baku 2:0, Kairat Alma Ata gegen Dynamo Minsk 2:0, Flügel Kulbyschew gegen Dynamo Kiew 1:1, ZSKA Moskau—Zenit Leningrad 0:0. **21. 10.:** Dynamo Moskau—Spartak Moskau 2:1. **22. 10.:** Dynamo Tbilissi—Torpedo Moskau 3:1. **25. 10.:** Dynamo Moskau—Dynamo Minsk 2:1, Wolga Gorki—Zenit Leningrad 0:0, Schachtjor Donezk—Spartak Moskau 3:0, Neftjanik Baku—Torpedo Kutaissi 2:0, Moldowa Kischinow—ASK Rostow 0:1. **Spitze:** Torpedo Moskau 41:17, Dynamo Tbilissi 40:16, ZSKA Moskau 37:19 Punkte.

Aufstiegsspiele: **19. 10.:** Sarja Lugansk—Trud Woronesh 0:0, Zalgiris Vilnius—ASK Odessa 1:3, Schachtjor Karaganda—Daugava Riga 0:0, Tscherno Morez Odessa—Lok. Moskau 2:0, Lok. Tbilissi—Pachtakor Taschkent 2:1. **24. 10.:** Pachtakor Taschkent—ASK Odessa 1:1, Lok. Tscheljabinsk—Schachtjor Karaganda 1:1, Sarja Lugansk—Karpaty Lwow 3:2, Avantgarde Charkow gegen Lok. Tbilissi 1:2, Zalgiris Vilnius—Trud Woronesh 2:0, Tscherno Morez Odessa—Ararat Jerewan 2:1, Lok. Moskau—Daugava Riga 1:0. **Spitze:** Lok. Moskau 29:15, ASK Odessa 29:17, Pachtakor Taschkent und Zalgiris Vilnius je 26:18 Punkte.

Frankreich

Lille—Lens 4:0, Stade Francais Paris—Strasbourg 2:2, Sedan—Valenciennes 1:3, Toulon gegen Nimes 1:3, Monaco—Toulouse 2:1, St. Etienne—Lyon 6:0, Nantes—Angers 2:1, Bordeaux—Rouen 1:2, Sochaux—Rennes 3:0. **Spitze: Nantes 12:6, Sochaux, Nimes und Lyon je 11:7 Punkte.**

Italien

Cagliari—Inter. Mailand 0:2, AC Mailand gegen Atalanta Bergamo 2:0, AS Rom—Catania 2:0, FC Turin—Florenz 3:1, Bologna—Lazio Rom 2:0, Mantua—Lanerossi Vicenza 0:1, Varese—Sampdoria Genua 2:0, Foggia—Messina 1:0, FC Genua—Juventus Turin 0:1. **Spitze: AC Mailand 12:2, Inter. Mailand 11:3, Sampdoria Genua 10:4 Punkte.**

Bulgarien

Nachholspiele: Botew Wratca—Dunaw Russe 2:0, Spartak Plewen—Botew Plowdiw 4:9. **10. Runde:** Slawia Sofia—Sliven 6:0, Marek Stanke Dimitroff—Botew Plowdiw 2:2, Spartak Sofia—Academic Sofia 2:0, Lok. Sofia—ZSK Rote Fahne Sofia 0:1, Lok. Plowdiw—Botew Wratca 1:3, Spartak Plowdiw—Lewski Sofia 4:2, Tscherno More Warna—Spartak Plewen 1:1.

Österreich

Schwechat—Vienna Wien 1:5, Austria Wien gegen Linzer ASK 0:0, Wiener SK—Wacker Innsbruck 3:2, Sturm Graz—Grazer AK 2:0, Kapfenberg—Admira Energie 2:2, Wiener AC gegen Wiener Neustadt 0:0, Wacker Wien gegen Rapid Wien 1:1. **Spitze: Wiener SK 14:2, Vienna Wien 13:3, Austria Wien, Rapid Wien und Wacker Innsbruck je 11:5 Punkte.**

Schweiz

FC Basel—Bellinzona 3:0, FC Biel—FC Grenchen 1:1, Chaux de Fonds—Lugano 0:1, Chiasso—Grasshoppers Zürich 0:5, Servette Genf—Luzern 2:1, Sion—Young Boys Bern 2:0, FC Zürich—Lausanne 2:1. **Spitze: Lausanne 13:3, Servette 13:5, Chaux de Fonds und Sion je 10:6 Punkte.**

Meister Köln jetzt Spitzenreiter

Erste Heimmiederlage für Borussia Dortmund / Schalke wieder alleiniges Schlußlicht
Punktgewinne für Borussia Neunkirchen und Meidericher SV

Nur einen Spieltag konnte Borussia Dortmund den Ansturm der Verfolger parieren. Mit 1:3 (1:1) erlitt der bisherige Tabellenführer am Sonnabend gegen Eintracht Frankfurt seine erste Heimmiederlage dieser Saison und mußte den „Platz an der Sonne“ wieder abgeben. Neuer Spitzenreiter ist nun der Titelverteidiger 1. FC Köln, der bereits in den letzten Spielen eine ansteigende Tendenz erkennen ließ und sich über den Karlsruher SC sicher mit 4:1 (1:1) hinwegsetzte. Ein starkes Verfolgerfeld sorgt allerdings dafür, daß der Vorjahresmeister nur über ein hauchdünnes Polster verfügt. Mit einem Punkt Abstand folgen Werder Bre-

men (1:1 beim VfB Stuttgart), der Hamburger SV (3:2 gegen den 1. FC Kaiserslautern) und Borussia Dortmund auf Platz zwei, und auch der 1. FC Nürnberg (3:2 gegen Eintracht Braunschweig) sowie der 1. FC Kaiserslautern sind nur zwei Zähler schlechter als der Spitzenreiter. Am Tabellenende hat Schalke 04 nach dem 0:1 (0:1) bei Hannover 96 wieder allein die „rote Laterne“ übernommen. Borussia Neunkirchen kam zu Hause gegen München 60 zu einem überraschend hohen 3:0 (0:0)-Erfolg, und auch der Meidericher SV rettete mit einem 2:2 (1:2) bei Hertha BSC einen wichtigen Punkt.

Zerfahrene Borussia: 20.000 Zuschauer waren im Dortmunder Stadion „Rote Erde“ von ihrer Mannschaft arg enttäuscht. Die Westfalen spielten zerfahren, ohne klare Konzeption und mußten den stark ersatzgeschwächten Frankfurter einen verdienten Sieg überlassen. Die Gäste, ohne Höfer, Landerer, Eigenbrodt, Stinka, Horn und Lechner, besaßen vor allem in den zweiten 45 Minuten ein klares Übergewicht und gefielen durch ihr sauberes Kombinationsspiel und ihre taktisch kluge Einstellung. Torwart Loy, Verteidiger Blusch, Stopper Lutz und der Halblinke Solz waren die besten in der Frankfurt Elf, die den Dortmundern damit die zweite Heimmiederlage seit Bestehen der Bundesliga zufügten.

Borussia: Tilkowski; Cyliak, Geisler; Kurrat, Assauer, Sturm; Wosab, Strassitz, Brungs, Konietzka, Emmerich.

Eintracht: Loy; Blusch, Weber; Lindner, Lutz, Schärer; Stein, Trimhold, Huberts, Solz, Kraus.

Torfolge: 1:0 Konietzka (11.), 1:1 Huberts (23.), 1:2 Solz (65.), 1:3 Huberts (85.).

Thielen mit drei Treffern: In Köln war der Karlsruher SC nur in den ersten 45 Minuten ein gleichwertiger Partner für den Titelverteidiger. Nach der Pause diktierten die Gastgeber mit schnellen und direkten Ballpassagen eindeutig das Geschehen, wobei sich vor allem das Läuferpaar Weber-Sturm und das Innen trio mit Schäfer, Müller und Overath auszeichneten. Drangvollster Stürmer war Rechtsaußen Thielen, der drei Treffer erzielte und damit zum erfolgreichsten Stürmer des neunten Spieltages avancierte. Zwei Lattenschüsse von Schäfer (19.) und Hornig (19.) verhinderten eine noch deutlichere Niederlage des KSC.

Köln: Schumacher; Pott, Regh; Weber, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Overath, Hornig. **Karlsruhe:** Paul; Wischnowsky, Marx, Kossmann, Witaschil, Said; Cieslarczyk, Wild, Geisert, Zaczyk, Jendrosch.

Torfolge: 0:1 Cieslarczyk (15.), 1:1 Thielen (30.), 2:1 Müller (46.), 3:1 und 4:1 Thielen (57. und 86.).

Falsche HSV-Taktik: Um ein Haar wäre dem Hamburger SV beim 3:2 (2:2)-Heimerfolg über den 1. FC Kaiserslautern eine falsche taktische Einstellung zum Verhängnis geworden. Mit dem Halbstürmer Wulf als Doppelstopper überließ man den Gästen kampflös die Initiative, griff in der Abwehr die Lauterer Stürmer viel zu spät an und leistete sich einschließlich Torwart Schnoor Schnitzer am laufenden Band. Erst nach der Pause, als Wulf seine Halbstürmerrolle übernahm, wurde der HSV spielbestimmend. So sprang am Ende noch ein recht sicherer Sieg heraus.

Torfolge: 0:1 Krug (28., Eigentor), 1:1 Gert Dörfel (30.), 1:2 Bräner (30.), 2:2 Gert Dörfel (44.), 3:2 Wulf (52.).

Hertha BSC-Meidericher SV 2:2 (2:1). VfB Stuttgart-Werder Bremen 1:1 (0:1). Borussia Neunkirchen-München 1860 3:0 (0:0). Hannover 96-Schalke 04 1:0 (1:0). Borussia Dortmund gegen Eintracht Frankfurt 1:3 (1:1). 1. FC Köln-Karlsruher SC 4:1 (1:1). Hamburger SV-1. FC Kaiserslautern 3:2 (2:2). 1. FC Nürnberg gegen Eintracht Braunschweig 3:2 (0:2).

1. FC Köln	9	29:16	13:5
Werder Bremen	9	16:9	12:6
Hamburger SV	9	16:10	12:6
Borussia Dortmund	9	15:11	12:6
1. FC Nürnberg	9	19:14	11:7
1. FC Kaiserslautern	9	19:14	11:7
VfB Stuttgart	9	15:13	10:8
München 1860	9	16:11	9:9
Eintracht Frankfurt	9	14:20	9:9
Hannover 96	9	10:15	8:10
Hertha BSC	9	9:14	8:10
Karlsruher SC	9	15:18	7:11
Borussia Neunkirchen	9	14:17	6:12
Meidericher SV	9	13:21	6:12
Eintr. Braunschweig	9	11:18	6:12
Schalke 04	9	11:21	4:14

ten als aussichtsreichste Bewerber auf die Plätze im „Oberhaus“.

Die Spiele im Achtfinale in den europäischen Pokalwettbewerben müssen entsprechend einer UEFA-Verlautbarung bis zum 15. Dezember abgeschlossen werden.

In einem internationalen Freundschaftstreffen erreichte Bayern München ein achtbares 1:1-Unentschieden gegen den CSSR-Meister Dukla Prag.

Mit nur fünf Punkten aus 9 Begegnungen liegt Exmeister und Vorjahrsabsteiger Ipswich Town an vorletzter Stelle der zweithöchsten englischen Leistungsklasse. Punktgleich befinden sich renommierte Mannschaften der Vergangenheit in der Nachbarschaft: Portsmouth und Huddersfield Town. Bolton Wanderers, gleichfalls im Vorjahr aus der I. Division ausgeschieden, belegt hinter Rotherham, Newcastle United und Norwich City mit zwei Zählern Rückstand den vierten Rang.

Sagt Brasilien ab?

Sagt Brasilien die geplante Europa-Reise für 1965 ab? Organisatorische Schwierigkeiten, so heißt es aus berufener Quelle, sollen den Weltmeister von 1958 und 1962 zu dieser Maßnahme bewegt haben. Statt dessen will man einige europäische Nationalmannschaften nach Rio de Janeiro einladen, unter ihnen Vizeweltmeister CSSR sowie die Vertretung Rumäniens.

In einem Länderspiel kam die englische Nationalmannschaft am vergangenen Mittwoch vor heimischer Kulisse nur zu einem 2:2 (2:2)-Remis gegen die erstaunlich starken „Roten Teufel“ aus Belgien.

Dänen-Erfolg in Kopenhagen!

In den nächsten Wochen und Monaten treten die Ausscheidungsspiele zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1966 in England immer stärker in den Vordergrund. In zwei Vergleichen gab es in der vergangenen Woche Siege der gastgebenden Mannschaften. In Kopenhagen trafen Dänemark und Wales in der Gruppe 7 aufeinander. Mit 1:0 fiel der Sieg Dänemarks nach einem torlosen Halbzeitstand knapp, aber verdient aus. In der Gruppe 8 maßen Schottland und Finnland in Glasgow die Kräfte. Bereits zur Pause lagen die Finnen mit 0:3 eindeutig im Rückstand und schienen nicht um eine hohe Niederlage herumzukommen. Später hielten sie aber erstaunlicherweise recht gut mit und schafften den einzigen Gegentreffer. Es blieb beim 1:3.

Im Messe-Pokalwettbewerb erreichte Schottlands Vertreter Dunfermline die zweite Runde. Die Mannschaft sicherte sich durch ein torloses Remis bei Örgyrt Göteborg den Gesamterfolg, nachdem sie den schwedischen Vertreter zu Hause sicher mit 4:2 bezwungen hatten.

Regionalligen

Südwest: Wormatia Worms-TuS Neudorf 3:0. Saar 05-1. FC Saarbrücken 2:0. Südwest Ludwigshafen-SC Ludwigshafen 1:2. Eintracht Trier-Phönix Bellheim 3:0. SpVgg Weisenau-Spfr. Saarbrücken 2:0. VfR Kaiserslautern gegen Mainz 05 1:2. Germania Metternich-EK Pirmasens 0:1. SV Völklingen-TSC Zweibrücken 4:1. VfR Frankenthal-BSC Oppau 2:3.
Wormatia Worms 11 29:4 19:3
SV Saar 05 11 27:9 19:3
1. FC Saarbrücken 11 38:11 16:6
TuS Neudorf 11 27:13 16:6
Eintracht Trier 11 19:8 14:8
Südwest Ludwigshf. 11 22:15 14:8
Mainz 05 11 17:15 13:9
EK Pirmasens 11 22:16 12:10
Phönix Bellheim 11 13:15 10:12
Spfr. Saarbrücken 11 15:24 10:12
SV Völklingen 11 21:26 9:13
SC Ludwigshafen 11 12:18 9:13
VfR Frankenthal 11 19:24 7:15
Germania Metternich 11 9:19 7:15
SpVgg Weisenau 11 15:14 8:14
TSC Zweibrücken 11 13:30 5:17
BSC Oppau 11 14:32 5:17
VfR Kaiserslautern 11 10:29 5:17

West: Eintracht Duisburg-Bor. M.-Gladbach 1:5. Alemannia Aachen-Westfalia Herne 4:0. Eintracht Gelsenkirchen-Fort. Düsseldorf 1:4. Preußen Münster gegen Schwarz-Weiß Essen 1:2. STV Horst Emscher-Rot-Weiß Oberhausen 0:4. Wuppertaler SV-Viktoria Köln 2:0. Hamborn 07-TSV Marl-Hüls 1:1. Rot-Weiß Essen gegen Bayer Leverkusen 2:0. Arminia Bielefeld-Homberger SV 1:2.
Bor. M.-Gladbach 11 39:13 18:4
Alemannia Aachen 11 32:7 17:5
Fortuna Düsseldorf 11 29:11 17:5
Rot-Weiß Oberhaus. 11 21:12 15:7
Preußen Münster 11 20:13 15:7
Viktoria Köln 11 15:17 12:10
Eintracht Duisburg 11 15:19 12:10
Rot-Weiß Essen 11 18:17 11:11
Schwarz-Weiß Essen 11 20:20 11:11
Eintr. Gelsenkirchen 11 13:17 10:12
Wuppertaler SV 11 9:17 10:12
Arminia Bielefeld 11 19:22 9:13
Hamborn 07 11 14:21 9:13
Bayer Leverkusen 11 17:20 8:14
TSV Marl-Hüls 11 12:21 8:14
Westfalia Herne 11 14:25 7:15
Homberger SV 11 8:14 7:15
STV Horst Emscher 11 4:33 2:20

Süd: Bayern München-SSV Reutlingen 5:0. Schwaben Augsburg gegen SV Waldhof 2:3. VfR Mannheim-Hessen Kassel 2:1. FC Emmendingen-Stuttgarter Kickers 1:6. SpVgg 05-1. FC Pforzheim 0:1. SpVgg Fürth-ESV Ingolstadt 3:3. FC Bayern Hof-Freiburger FC 3:1. FSV Frankfurt gegen Ulm 1846 2:3. Darmstadt 98 gegen Wacker München 1:0.
SSV Reutlingen 12 30:18 19:5
SV Waldhof 12 32:19 18:8
Bayern München 12 48:11 17:7
Stuttgarter Kickers 12 24:17 16:8
VfR Mannheim 12 27:13 15:9
FC Bayern Hof 12 25:18 15:11
Kickers Offenbach 12 33:23 14:10
1. FC Pforzheim 12 15:20 14:10
SpVgg Fürth 12 28:27 13:13
SV Darmstadt 98 12 18:26 13:13
Schweinfurt 05 12 15:15 12:12
ESV Ingolstadt 12 20:24 12:12
FSV Frankfurt 12 18:24 12:12
Hessen Kassel 12 22:19 10:14
Freiburger FC 12 28:36 10:14
TSG Ulm 12 22:32 9:15
Schwaben Augsburg 12 20:27 8:18
Wacker München 12 15:38 5:21
FC Emmendingen 12 12:45 2:22

Nord: Concordia Hamburg-Holstein Kiel 1:3. FC St. Pauli-VfR Neumünster 5:3. VfB Oldenburg gegen Bergedorf 1:5. Göttingen 05 gegen VfV Hildesheim 3:1. VfL Osnabrück-Arminia Hannover 1:2. SV Friedrichsort-SC Victoria Hamburg 0:0. VfB Lübeck-Altona 93 0:0. Rasensport Harburg-VfL Wolfsburg 2:1.
Holstein Kiel 11 42:9 22:6
FC St. Pauli 10 29:12 17:3
Bergedorf 85 10 33:17 15:5
VfV Hildesheim 11 21:15 14:8
Altona 93 10 22:15 12:8
VfB Oldenburg 11 21:23 11:11
SV Friedrichsort 11 21:23 11:11
Arminia Hannover 10 17:18 10:10
VfL Osnabrück 11 25:16 10:12
Bremerhaven 93 10 15:22 9:11
Göttingen 05 10 19:19 8:12
VfL Wolfsburg 10 18:24 8:12
Viktoria Hamburg 10 11:23 8:12
VfR Neumünster 11 14:26 8:14
Concordia Hamburg 10 11:23 7:13
Rasensport Harburg 10 13:18 4:16
VfB Lübeck 10 9:25 4:16

Einwürfe

Der alljährlich von der Zeitschrift „Ogonjok“ vergebene Sonderpreis für den besten Fußballtorwart wird mit aller Wahrscheinlichkeit Lew Jaschin von Dynamo Moskau zufallen. Er wurde mit dieser Ehrung schon 1960 und 1963 bedacht, während Maslatschenko und Kotrikadze in den vergangenen zwei Jahren als Sieger hervorgingen. Nach Jaschin haben sich in der laufenden Saison vor allem Kawaschwili (Torpedo Moskau) sowie der junge Bannikow von Dynamo Moskau empfohlen.

Die beiden Aufsteiger in die schwedische Liga werden in einem Viererturnier ermittelt. Dafür haben sich folgende Mannschaften qualifiziert: Halmstad, Hammarby, Öster und Sundsvall. Die beiden zuerst genannten Vertretungen gel-

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**



ZAHLEN-SPIEGEL

14 Länder und ihre besten Plazierungen

Vierzehn Länder bestritten das olympische Fußballturnier in Japan. Nachstehend geben wir einen Überblick über ihre Teilnahme und die von ihnen erreichten Erfolge an den bisherigen Fußballturnieren im Rahmen der Olympischen Spiele:

Jugoslawien; achtmaliger Teilnehmer (1920, 1924, 1928, 1948, 1952, 1956, 1960, 1964).

Beste Platzierung: 1960: Olympiasieger durch 3:1 über Dänemark; 1956: Silbermedaille nach 0:1 gegen die UdSSR; 1952: Silbermedaille nach 0:2 gegen Ungarn; 1948: Silbermedaille nach 1:3 gegen Schweden.

VAR; achtmaliger Teilnehmer (1920, 1924, 1928, 1936, 1948, 1952, 1960, 1964).

1928: 4. Platz nach 3:11 gegen Italien; 1964: 4. Platz nach 1:3 gegen die DDR.

Ungarn; sechsmaliger Teilnehmer (1912, 1924, 1936, 1952, 1960, 1964).

1964: Olympiasieger durch 2:1

über die CSSR; 1952: Olympiasieger durch 2:0 über Jugoslawien; 1912: Olympiasieger durch 3:0 über Österreich; 1960: Bronzemedaille nach 2:1 über Italien.

CSSR; dreimaliger Teilnehmer (1920, 1924, 1964).

1920: Nach einem 0:2-Rückstand gegen Belgien brach die CSSR in Antwerpen das Spiel ab und erhielt keine Silbermedaille; 1964: Silbermedaille nach 1:2 gegen Ungarn.

Argentinien; dreimaliger Teilnehmer (1928, 1960, 1964).

1928: Silbermedaille nach 1:1 und 1:2 n. V. gegen Uruguay. **Japan; dreimaliger Teilnehmer** (1936, 1956, 1964).

1936: Viertelfinale: Italien 0:3; 1964: Viertelfinale: CSSR 0:4.

Rumänien; dreimaliger Teilnehmer (1924, 1952, 1964).

1964: Viertel: Ungarn 0:2.

Brasilien; dreimaliger Teilnehmer (1952, 1960, 1964).

1952: Viertelfinale: Westdeutschland 2:4.

Mexiko; dreimaliger Teilnehmer (1928, 1948, 1964).

Jeweils über die Vorrunden nicht hinausgekommen.

Südkorea; zweimaliger Teilnehmer (1948, 1964).

1948: Viertelfinale; Schweden 0:12.

Vier Neulinge gaben in Japan ihre Visitenkarten ab. Während der Iran und Marokko in den Gruppenspielen über die letzten Plätze nicht hinauskamen, schafften die DDR und Ghana den Gruppensieg. Im Viertelfinale scheiterten die hochdotierten „Black Stars“ aus Ghana dann mit 1:5 an der VAR. Bei ihrer erstmaligen Beteiligung am olympischen Turnier erreichte die DDR nach dem 1:0-Sieg über Jugoslawien das Halbfinale, scheiterte hier mit 1:2 an der CSSR, und erkämpfte sich als erste deutsche Elf in einem olympischen Fußballturnier die Bronzemedaille durch einen 3:1-Erfolg über die VAR.



Zehntausende Regenschirme in allen Farben waren äußeres Zeichen des Achtelfinaltreffens zwischen der DDR und Jugoslawien (siehe Bilder). In der Szene oben hat Vogel den jugoslawischen Schlußmann mit plötzlicher Schrägschweif zur Parade gezwungen.

Fotos: Kronfeld

Ungarn jetzt allein vorn!

- 1900, Paris: England—Frankreich 4:0
- 1906, Athen: Dänemark—Griechenland 9:0
- 1908, London: England—Dänemark 2:0
- 1912, Stockholm: Ungarn—Österreich 3:0
- 1920, Antwerpen: Belgien—Tschechoslowakei 2:0 abgebrochen
- 1924, Paris: Uruguay—Schweiz 3:0
- 1928, Amsterdam: Uruguay—Argentinien 1:1 n. V. 2:1
- 1936, Berlin: Italien—Österreich 2:1 n. V.
- 1948, London: Schweden—Jugoslawien 3:1
- 1952, Helsinki: Ungarn—Jugoslawien 2:0
- 1956, Melbourne: UdSSR—Jugoslawien 1:0
- 1960, Rom: Jugoslawien—Dänemark 3:1
- 1964, Tokio: Ungarn—CSSR 2:1

Der vollständige Ergebnisspiegel des Olympischen Fußballturniers:

Die Resultate der Gruppenspiele:

Gruppe A: DDR—Iran 4:0, Rumänien gegen Mexiko 3:1, DDR—Rumänien 1:1, Iran gegen Mexiko 1:1, DDR—Mexiko 2:0, Rumänien—Iran 1:0.

Der Abschlußstand:

1. DDR	3	2	1	—	7:1	5:1
2. Rumänien	3	2	1	—	5:2	5:1
3. Mexiko	3	—	1	2	2:6	1:5
4. Iran	3	—	1	2	1:6	1:5

Gruppe B: Ungarn—Marokko 6:0, Jugoslawien—Marokko 3:1, Ungarn—Jugoslawien 6:5. Durch Zurückziehung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik bewarben sich nur drei Vertretungen um die beiden Plätze für das Viertelfinale.

Der Abschlußstand:

1. Ungarn	2	2	—	—	12:5	4:0
2. Jugoslawien	2	1	—	1	8:7	2:2
3. Marokko	2	—	—	2	1:9	0:4

Gruppe C: CSSR—Südkorea 6:1, Brasilien gegen VAR 1:1, CSSR—VAR 5:1, Brasilien gegen Südkorea 4:0, CSSR—Brasilien 1:0, VAR—Südkorea 10:0.

Der Abschlußstand:

1. CSSR	3	3	—	—	12:2	6:0
2. VAR	3	1	1	1	12:6	3:3
3. Brasilien	3	1	1	1	5:2	3:3
4. Südkorea	3	—	—	3	1:20	0:6

Gruppe D: Argentinien—Ghana 1:1, Japan gegen Argentinien 3:2, Ghana—Japan 3:2. Da Italien seine Mannschaft zurückgezogen hatte, bewarben sich auch hier nur drei Vertretungen um die Plätze 1 und 2.

Der Abschlußstand:

1. Ghana	2	1	1	—	4:3	3:1
2. Japan	2	1	—	1	5:5	2:2
3. Argentinien	2	—	1	1	3:4	1:3

Die Spiele des Viertelfinales:

DDR—Jugoslawien	1:0
Rumänien—Ungarn	0:2
CSSR—Japan	4:0
VAR—Ghana	5:1

Die Begegnungen des Halbfinals:

CSSR—DDR	2:1
Ungarn—VAR	6:0

Das Endspiel:

Ungarn—CSSR	2:1
Um 3. und 4. Platz:	
DDR—VAR	3:1